



Mariborer Zeitung

Neue Notverordnungen in Frankreich

Weitere Dekrete im Sinne des Sanierungsplanes Reynauds

Reynauds Wirtschaftsplan

□ Paris, Mitte November.

Die Notverordnungen, die die Regierung Daladier soeben publiziert hat und die nur einen Teil des Gesamtwerkes der Dekrete darstellen, durch die Frankreichs Finanzen und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden sollen, zeigen deutlich, daß auch Frankreich zu einem neuen Wirtschaftsplan schreiten muß — ob es nun will oder nicht. In seiner kürzlich gehaltenen Rundfunkrede hat der neue Finanzminister Reynaud die Grundsätze bekannt gegeben, unter denen sein Plan, der übrigens eine Zeitspanne von drei Jahren in Anspruch nimmt, zu verwirklichen wäre. Bereits Lebrun und Daladier haben Ende voriger Woche in zwei Bankettreden erklärt, daß die Lage Frankreichs ernst sei denn je, und sie gaben zu verstehen, daß sich mit dem Notverordnungswork die letzte Möglichkeit auftue, Frankreich im Rahmen seiner bisherigen Ideale und Lebensformen zu erhalten.

Den Plan, den der Finanzminister Paul Reynaud aufgestellt hatte und dem das Notverordnungswork der Regierung Daladier zugrunde liegt, ist grundsätzlich eine neuerliche Aufnahme der liberalen Wirtschaftsmethoden. Reynaud baut auf den überlieferten kapitalistischen Grundsätzen auf, wie sie in Frankreich bis zum Ausbruch der Krise üblich waren. Das Axiom Reynauds lautet: Produktionssteigerung ist unmöglich, solange die Produktion an sich nicht gewinnbringend ist. Es handelt sich bei der Zugrundelegung dem Unternehmertum neuen Anreiz zu liefern und gleichzeitig die Preise von jeglichem Zwang zu befreien.

Die Einzelheiten des Planes, der neben der Wiedereinführung der Sechsstundenarbeitswoche auf fiskalischen Erhöhungen, Streichung der Arbeitsbeschaffungspläne, Neubewertung des Goldbestandes der Emissionsbank, Rückzahlung eines Teiles der Staatsvorschüsse bei der Notenbank, Verzicht des Staates und der öffentlichen Körperschaften auf Anleiheoperationen für die Dauer von sechs Monaten, Herabsetzung der Staatsausgaben durch die Entlassung von vielen Eisenbahnern, Drosselung der Neuaufnahmen im Beamtenkader und einem Hausse-Appell an die Börsen aufgebaut ist, sind bereits berichtweise dargelegt worden. P. Reynaud hat offen erklärt, daß Frankreich in einer Wirtschaftsordnung des liberalen Kapitalismus lebt. »Damit dieser funktioniert, muß man seinen Gesetzen gehorchen. Diese Gesetze sind der Gewinn, das persönliche Risiko, die Freiheit der Märkte und der Wettbewerb.« Reynaud tut so, als ob Frankreich noch in einer uneingeschränkten kapitalistischen Welt lebe und sicher sei, in ihr unbegrenzt lang leben zu können. Drei Jahre brauche Frankreich dazu, denn es sei im Begriffe, seine Reserven zu erschöpfen. Frankreich lebe — sagte er — vom Kapital. Seine Häuser und Schiffe veralteten. Frankreich müsse die vielen finanzschwachen Gemeinden und Bahnen budgetär

Paris, 15. Nov. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Im heutigen »Journal officiel«, dem Amtsblatt der Regierung, erscheinen heute neue Notverordnungen der Gesamtregierung. Nach der ersten Notverordnung wird dem Außenminister das Recht eingeräumt, in Fällen von Gerichtsverhandlungen, in denen Fragen der Landesverteidigung zur Sprache kommen sollten, den unbedingten Auschluss der Öffentlichkeit zu fordern.

Dem Justizminister wird nach einer zweiten Notverordnung das Recht eingeräumt, gegen Personen, die die Führer u. Staatsoberhäupter des Auslands in Wort, Schrift und Bild beleidigen, das Strafverfahren einzuleiten.

In einer dritten Notverordnung wird der Handelsminister ermächtigt, allen in

Frankreich existierenden und arbeitenden Aktiengesellschaften die Bedingung aufzuerlegen, daß die Mitglieder des Verwaltungsrates ausnahmslos französische Staatsbürger sein müssen.

Die vierte Notverordnung zum Finanzplan Reynauds sieht die Organisation der kleinbäuerlichen und gewerblichen Kreditgewährung durch die Bank von Frankreich vor.

London, 15. Nov. Die britische Presse kommentiert umfangreich den Dreijahresplan des französischen Finanzministers.

Der »Daily Telegraph« meint, man stehe keineswegs vor heroischen Maßnahmen. In Frankreich sei vor allem die Erhöhung des Volkseinkommens nötig, dieses aber sei von der Erhöhung der Arbeit und der Ge-

winnung des Vertrauens abhängig. Das Blatt meint, Frankreichs Ansehen in internationalen Fragen werde durch die ständige finanzielle Problematik und der geringen Regierungsstabilität sehr geschwächt. Die »Times« spricht die Ansicht aus, daß Frankreichs Zukunft von der Beantwortung des Finanzplanes Reynauds abhängen.

Paris, 15. Nov. (Avala.) Wie Schatzsekretär Morgenthau erklärte, würden die neuen Finanz- und Wirtschaftsmaßnahmen in Frankreich keinen wie immer gearteten Einfluß auf das zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich geschlossene Dreier-Währungsabkommen ausüben.

Rumäniens König auch nach Paris

Paris, 15. Nov. (Avala.) Wie die französischen Blätter berichten, wird König Carol von Rumänien nach seinem Londoner Besuch am Sonntag in Paris eintreffen, wo Präsident Lebrun seinem Gäste eine Reihe von Ehrungen erteilen werde.

Flandin geohrfeigt

Paris, 15. Nov. (Avala.) Die Agence Stefani meldet: Bei der gestrigen Kranzniederlegung durch Pierre Etienne Flandin als Vorsitzenden der Demokratischen Vereinigung am Arc de Triomphe ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein junger Advokat namens Renouvel trat in dem Augenblick der Kranzniederlegung an den ehemaligen Minister heran und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige. Mehrere Polizisten sprangen rasch herbei, führten den Täter ab und nahmen Flandin unter Schutz.

Slowakei fordert von Prag Milliardenentwädigung

Preßburg, 15. November. Die Slowakei verlangt von Prag 20 Milliarden Kronen als Entschädigung dafür, daß ihr durch 20 Jahre die Autonomie verweigert worden sei. Für die Lösung dieser

mitschleppen und zu dauernd erhöhten Zinssätzen leihen. Für die Aufrüstung pro 1939 wird man nach Reynaud 25 Milliarden benötigen. Und die ungedeckten Staatsausgaben belaufen sich, wenn man im Rahmen der bisherigen Methoden bleiben sollte, auf 50 bis 60 Milliarden Franken allein für das Jahr 1939. Was die Aufrüstung betrifft, die der Arbeitsbeschaffung jetzt vorausgeht, erklärte Reynaud: »Ein Land, das im nächsten Jahr für 25 Milliarden rüsten wird, kann sich nicht den Luxus leisten, gleichzeitig große Bauten zu unternehmen. Die Maschinen-gewehre sind heute leider notwendiger als die Dorfbrunnen.«

Die Grundlinie der Finanz- und Wirtschaftspolitik dieser Regierung hat also seit dem Rücktritt Marchand aus eine totale Schwankung erfahren, die auf dem Glauben an die Möglichkeit einer kapitalistischen Wiedergeburt aufgebaut

Frage wird einstweilen ein Ausschuss eingesetzt werden.

Preßburg, 15. November. Die Vereinheitlichung der Slowakei wird jetzt rasch durchgeführt. Bis 20. d. werden alle politischen Organisationen der Hlinka-Partei aufgehen.

Rund um Malta.

Rom, 15. November. Die römische »Tribuna« greift in einem in betonter Aufmachung erschienenen Aufsatz die englische Verfassung- und Sprachpolitik auf Malta auf das heftigste an. Dieser Angriff gewinnt durch den Augenblick, in dem das englisch-italienische »gentleman agreement« als Mittelmeerpakt in Kraft tritt, besonderes Interesse.

Pirrow kommt am 17. d. nach Berlin.

Berlin, 15. November. Der südafrikanische Wirtschaftsminister Pirrow wird am Donnerstag, den 17. d. in Berlin eintreffen, wo er verschiedene Besprechungen mit führenden deutschen Stellen pflegen wird.

Deutsche Auszeichnung für französische Aerzte.

Berlin, 15. November. Reichskanzler Hitler hat als Schirmherr des deutschen Vereines vom Roten Kreuz den französischen Aerzten Dr. Baumgartner und Dr. Paul, die sich mit allen ihnen zu Gebote

stehenden Kräften bemüht hatten, den in der Pariser deutschen Botschaft durch Schüsse verletzten Gesandtschaftsrat von Rath am Leben zu erhalten, in Würdigung ihrer großen Verdienste das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Dr. Seyß-Inquart in Danzig.

Warschau, 15. Nov. (Avala.) Der ostmärkische Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, der gestern Danzig besucht hatte, stattete heute vormittags dem polnischen Hafen Gdynia einen Besuch ab.

Judenfrage auch in Danzig.

Danzig, 15. Nov. Der Senat als Regierung der Freien Stadt Danzig hat eine amtliche Erklärung herausgegeben, in der besagt wird, daß der Senat alle erforderlichen Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage im nationalsozialistischen Sinne getroffen habe.

Flugverkehr Prag—Karpahen-Ukraine wie der eröffnet.

Prag, 15. Nov. (Avala.) Mit heutigem Tage wird der Flugverkehr auf der Strecke Prag—Preßburg—Klatenske Doly (Karpatho-Ukraine) wieder aufgenommen.

Vor der Rekonstruktion der ungarischen Regierung.

Budapest, 15. November. Wie verlautet, werden die Ministerien für Handel, Justiz und Ackerbau ihre Chets wechseln. Ferner soll der oberungarische Führer Andor Jaros zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden. Man nimmt an, daß Ministerpräsident Imre dy schon heute abends die umgebildete Regierung in der Konferenz der Regierungsmehrheit vorstellen werde.

Zürich, 15. Nov. Devisen: Beograd 10, Paris 11.66, London 20.8450, New York 443, Brüssel 74.8250, Mailand 23.30, Amsterdam 239.12, Berlin 177, Stockholm 107.37, Oslo 104.75, Kopenhagen 93.05, Prag 15.15, Warschau 82.95, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.9, Buenos Aires 102.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Weitere Bewölkungszunahme. Auf den Bergen Temperaturabnahme, in der Niederung Zunahme.

Deutsche Kandidaturen auf der Liste Dr. Stojadinović

Novi Sad, 15. November. Die deutsche Volksgruppe, die sich im Wahlkampf zum 11. Dezember auf die Seite des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović gestellt hat, meldete zwei Kandidaturen deutscher Wahlwerber auf, und zwar im Bezirk Kula, wo der Schriftleiter des »Deutschen Volksblattes« Franz Hamann kandidiert, und im Bezirk Apatin, wo der Rechtsanwalt Ludwig Keks die Stimmen der jugoslawischen Radikalen Union auf sich vereinigen wird. Als Stellvertreter serbischer Kandidaten sind in Bačka Palanka Dr. Josef Trischler und in Djakovo Anton Fleck als deutsche Wahlwerber aufgestellt worden.

Vor der Annäherung der „lateinischen Schwestern“

Heute tritt das italo-englische Osterabkommen in Kraft. — Rom zur Beschleunigung der Verhandlung mit Paris geneigt.

Rom, 13. November. Nach einer gestern abends von der Agenzia Stefani verbreiteten Reuter-Meldung wird der italo-englische Vertrag vom 16. April h. J. mit heutigem Tage in Kraft treten.

Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch den neuen französischen Botschafter Francois-Poncet werden die im April und Mai erfolgten und auch abgebrochenen Verhandlungen, die bekanntlich von Graf Ciano und Geschäftsträger Blondel ergebnislos geführt worden waren, wieder neu aufgenommen werden. Italien ist zur Beschleunigung dieser Verhandlungen bereit, ebenso auch Frankreich. Da die französische Außenpolitik nach der Münchner Zusammenkunft immer mehr und mehr auch die Außenpolitik Englands macht, erwartet man in Rom, daß die italo-französischen Verhandlungen — wenn infolge der innerpolitischen Vorgänge in Frankreich keine neuen Schwierigkeiten hinzutreten sollten — sehr bald zu einem Abkommen zwischen den »lateinischen Schwestern« führen werden. Es wird hier erklärt, daß zwischen Italien und Frankreich eine Kompromißlösung bezüglich Spaniens ebenso unschwer zu finden wäre, wie in den früheren Verhandlungen zwischen England und Italien.

Jugoslawische Musik im Reichsfest der Stuttgart

Beograd, 15. Nov. Wie aus Stuttgart berichtet wird, findet im Rahmen des heutigen Nachtkonzerts des Reichsfest Stuttgart unter der Stabführung von Mihajlo Vukdragović die Aufführung einiger jugoslawischer sinfonischer Werke statt. Auf dem Programm stehen das »Capriccio« von Lajovic und »Die Ackersleute«, eine sinfonische Meditation von Gotovac.

Dr. Chvalkovsky nach Berlin

PRÄSIDENTENWAHL ERST NACH SEINER RÜCKKEHR. — NUR EINE UNION-PARTEI IN DER TSCHESCHOSLOWAKEI

Berlin, 15. November. (Avala) Das DNB berichtet aus Berlin: Nach hier verbreiteten Versionen wird sich Außenminister Dr. Josef Chvalkovsky Ende dieser Woche nach Berlin begeben. Da Chvalkovsky nach wie vor als Kandidat für den Präsidentenposten gilt, außerdem aber auch die größten Aussichten bezüglich der Wahl besitzt, wird die Präsidentenwahl erst nach der Rückkehr Dr. Chvalkovskys aus Berlin erfolgen.

Prag, 15. November. Die Verhandlungen zwischen den Agrariern, Gewerbetreibenden, Faschisten, der Nationalen Liga, der nationalen Einheitspartei und einem Teile der Volkssozialisten zwecks Bildung einer neuen, großen nationalen Partei sind erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Tritt diesem Block nunmehr noch die von Šramek geführte tschechische Volkspartei bei, so ergäbe sich daraus ein Zweiparteiensystem. Diesem Block würden sich nämlich alle Marxisten von der äußersten Linken bis zur Rechten und die mit den Kommunisten sympathisierenden Volkssozialisten entgegenstellen. Bleibt aber die Volkspartei noch weiterhin selbständig, so ergäbe sich daraus für die Zukunft ein System der drei Parteien, und zwar der bürgerlich-nationale Block, die katholische Volkspartei und die Marxisten als »Partei des arbeitenden Volkes«.

Prag, 15. November. Wie die Blätter berichten, sind gestern 12 tschechische

Kommunistenführer verhaftet worden, darunter auch der Hauptschriftleiter des »Rude Pravo«. Wie der »Venkov« wissen will, ist der tschechische Kommunistenführer Klement Gottwald in unbekannter Richtung ins Ausland abgereist.

Prag, 15. November. Wie der »Express« berichtet, soll die im Orbis-Verlag erscheinende »Prager Presse«, die das Sprachrohr des früheren Präsidenten Dr. Beneš und überhaupt der Prager Burg gewesen war, ihr Erscheinen einstellen. An Stelle der »Prager Presse« würde das bislang jüdisch geleitete »Prager Tagblatt« angekauft und zum offiziellen Organ des Außenministeriums ausgebaut werden.

Prag, 15. November. Die aus dem Sudetengebiet und anderen abgetretenen Gebieten zurückgeströmten Flüchtlinge, unter denen sich auch sehr viele Juden befinden, bereiten den Behörden große Sorgen. Die Zahl dieser Flüchtlinge beziffert sich auf etwa 100.000. In Prag soll eine Zentrale errichtet werden, die sich mit dem weiteren Schicksal dieser Flüchtlinge zu befassen hätte. Die Tschechen arischer Abstammung sollen in der Tschechoslowakei verbleiben, während die Juden und Kommunisten ins Ausland abgeschoben werden sollen. Die Regierung hat für die Zwecke der Flüchtlingszentrale den Betrag von 50 Millionen Kronen bereitgestellt.

Tschechischer Wissenschaftler über deutsche Wissenschaft

Prag, 15. Nov. Der bekannte tschechische Gelehrte Prof. Dr. František Behounek veröffentlichte im »České Slovo« einen Aufsatz, in dem er das Verhältnis d. tschechischen Wissenschaft zum Ausland behandelt und es einer scharfen Kritik unterzieht.

»Unsere wissenschaftlichen Beziehungen zum Ausland«, erklärt Prof. Dr. Behounek, »gingen mit unserer früheren Außenpolitik parallel. Wir gründeten internationale wissenschaftliche Zeitschriften, aus denen die deutsche Sprache ausgeschaltet war. Wir publizierten unsere Arbeiten in englischen und französischen Fachzeitschriften, obgleich sie in Deutschland oft viel früher und bereitwilliger veröffentlicht wurden als in England oder in Frankreich. Auch haben wir fast ausschließlich französische Wissenschaftler eingeladen, bei uns Vorträge zu halten. Doch diese ausländischen Gäste — schreibt Dr. Behounek weiter — »hätten bei ihren Vorträgen meist nur über deutsche wissenschaftliche Forschungen berichtet, deren Ergebnisse längst veröffentlicht waren und darum den tschechi-

schen Wissenschaftlern bekannt gewesen seien. Die Studenten aber, denen die Themen der Vorträge noch fremd waren, hätten von derartigen Veranstaltungen wenig gehabt, weil sie der französischen Sprache nur allzu selten soweit mächtig waren, daß sie den Vorträgen hätten folgen können. Mit der Forderung nach einer gründlichen Revision des Verhältnisses der tschechischen Wissenschaft zum Ausland schließt Dr. Behounek seinen Artikel.

Deutschlands Kolonialreich eine Million Gebiertsmeilen

Die englischen Staatsmänner vor der Lösung der Frage des deutschen Kolonialanspruches.

London, 15. Nov. Das neue deutsche Kolonialreich in Afrika wird eine Million Geviertsmeilen umfassen, d. i. der Flächeninhalt des einstigen deutschen Kolonialbesitzes. Diese Version ist gestern im Zusammenhange mit den Beratungen der englischen Staatsmänner bekannt geworden. Man weiß außer dieser Tatsa-

che noch nicht, ob Deutschland seine einstigen Kolonien oder andere Territorien zugewiesen erhalten werde. Auf jeden Fall aber würden die englischen Staatsmänner — Premierminister Chamberlain und Außenminister Halifax — gelegentlich ihres bevorstehenden Pariser Besuches über das Kolonialproblem konferieren. Man weiß im Hinblick auf die soeben schwebenden interministeriellen Verhandlungen in London nur so viel, daß sie beendet sind und daß der südafrikanische Kriegsminister Oswald Pirrow daran teilgenommen hatte.

„Nicht eine einzige deutsche Stimme für die Opposition!“

Aus einer Rede des Senators Dr. Graßl.

Novi Sad, 15. Nov. In Novi Sad fand eine Delegiertenkonferenz des deutschen Teiles der jugoslawischen Radikalen Union statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Senator Dr. Graßl eine Rede, in der er die Parole der deutschen Volksgruppe für die bevorstehenden Skupshtinawahlen ausgab. Diese Parole wurde vom Senator Dr. Graßl wie folgt formuliert: »Wir Deutschen in Jugoslawien werden am Wahltag wie ein Mann für die Liste des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović stimmen. Für die Opposition darf nicht eine einzige deutsche Stimme fallen. Es darf nicht eine einzige deutsche Stimme dafür hergegeben werden, daß die friedliche Aufbauarbeit des Ministerpräsidenten im Innern und seine kluge, umsichtige Außenpolitik behindert oder sogar verhindert werde.«

Diese Parole wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

79.027 Wähler in Zagreb.

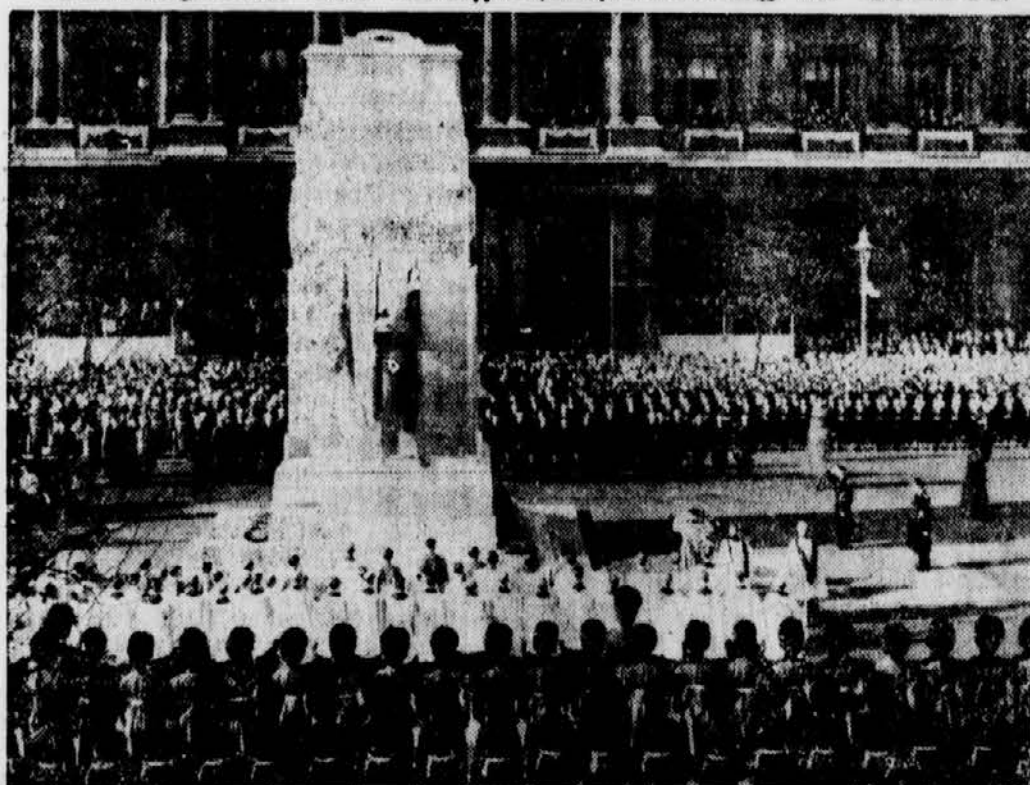
Zagreb, 15. Nov. Da das Reklamationsmaterial geordnet erscheint, konnte die Feststellung gemacht werden, daß am 11. Dezember in Zagreb 79.027 eingeschriebene Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnten. Im Zuge des Berichtigungsverfahrens wurden 12.054 Reklamationen durchgeführt.

Musy über den Bolschewismus

Paris, 15. November. Der »Matin« veröffentlicht ein Interview mit dem ehemaligen schweizerischen Bundespräsidenten Musy, in dem dieser scharfe Erklärungen gegen den Bolschewismus abgibt und in dem er die Ausrottung des Bolschewismus fordert. Der Bolschewismus habe das Ziel, sagte Musy, die dreisig Jahrhunderte alte Zivilisation der Menschheit zu zerstören.

»Wir werden den Frieden haben,« so heißt es in dem Interview unter anderem, »wenn den europäischen Nationen noch Klugheit und Mut genug übrig bleibt, um die Aktion derjenigen zu lähmen, die systematisch auf die Katastrophe zudrängen. Moskau will den Krieg, weil das Elend, das aus dem Krieg entstehen wür-

Totenehrung am Waffenstillstandstag in London



Im Rahmen eines feierlichen Aktes legte König Georg am Waffenstillstandstag in London einen großen Kranz aus roten Moosblumen am Ehrenmal des Unbekannten Soldaten in London nieder. Unser Bild zeigt einen Blick auf das Denkmal während der Feier. — Rechts der König in Admiralsuniform

Kranze der Frontkämpfer zur Waffenstillstandsfest in Paris



Der 20. Jahrestag des Waffenstillstandes wurde in Frankreich als Heldengedenktage begangen. Den Kern der Feier bildete das Denkmal des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen, wo nach der Entzündung des Heiligen Feuers eine große Truppenparade vor dem Staatspräsidenten stattfand. Hier sieht man den Aufmarsch der Frontkämpferverbände zur Feier

de, den Okzident dem Bolschewismus ausliefern würde.

Vor dem Münchner Abkommen hat Sowjetrußland Intrigen über Intrigen unternommen, um einen Krieg vom Zaune zu brechen. Um die Kriegsgefahr zu bannen, muß daher Europa in unerbittlicher Weise den Bolschewismus ausröten. Alle Nationen der Welt müssen den Bolschewismus als außerhalb der Gesetze stehend erklären.

20 Millionen Dinar Brand- schaden

Die Beograder Schuhfabrik »Boston« in
Flammen aufgegangen.

Beograd, 14. Nov. Der Brand, der Samstag abends in der Schuhfabrik »Boston« ausbrach, konnte erst Sonntag früh vollkommen erstickt werden. Die Fabrikanlagen sind nahezu ganz zerstört. Den Bemühungen der Beograder und der Zemuner Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Kellerräume, in denen große Mengen von leicht brennbaren Materialien aufgestapelt waren, vom Brande verschont geblieben sind. Der Schaden beträgt, wie ein Vertreter der Fabrik erklärte, rund 20 Millionen Dinar. Die Fabrik ist auf 10 Millionen Dinar versichert. Von einer Wiederaufnahme der Arbeit ist vorläufig keine Rede. Jedenfalls ist der Brand der Fabrik »Boston« eine der größten Brandkatastrophen, von denen Jugoslawien heimgesucht worden ist.

Die bulgarische Königin nach Deutsch-
land abgereist

Sofia, 15. Nov. I. M. Königin Johanna ist nach Deutschland abgereist.

Reichssender Karlsbad.

Karlsbad, 15. Nov. Für den Gau Sudetenland begann man dieser Tage in Karlsbad mit der Errichtung eines Reichs Rundfunksenders. Dieser Sender wird in Bälde seine Tätigkeit aufnehmen. Der bisherige tschechoslowakische Sender Mährisch-Ostrau wird nach Troppau verlegt werden.

Verlobung der jüngsten italienischen Prin-
zessin.

Rom, 15. Nov. S. M. der König und Kaiser und I. M. die Königin und Kaiserin haben zu der Verlobung I. K. H. der Prinzessin Maria von Savoyen mit dem Prinzen von Parma ihre Zustimmung erteilt.

Neuwahlen in England.

London, 15. Nov. Wie die Blätter berichten, werden im Febr. 1939 in England Neuwahlen stattfinden. Den Informationen der Blätter zufolge ist dieser Beschluß von der Regierung grundsätzlich bereits gefaßt worden.

Eine Köpenickklade

Tolle Schwindelei eines gerissenen
Gauners.

Düsseldorf, 14. Nov. Eine geradezu tolle Köpenickklade leistete sich ein 32-jähriger Mann, der für seine mit beispielloser Frechheit durchgeführten Betrügereien und Hochstapeleien von der Düsseldorfer Großen Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt wurde. Der Mann hatte sich die Funktion eines Zollbeamten angemacht und in dieser Eigenschaft in Hamburg, Bremen und anderen Städten zahlreiche Ausländer wegen Devisenvergehens »verhaftet«. In einer ganzen Reihe derartiger Fälle ließ sich der Betrüger Kauttionen von den »haffeten« einhändigen und verschwand hierauf spurlos. Unter anderem »verhaftete« er auch einen holländischen Reedeur »zwangweisen Vorführung in einem Alimentationsprozeß« und knöpfte dem eingeschüchterten Mann 500 RM. und 30 Gulden auf Nimmerwiedersehen ab. Tags darauf erbeutete der Betrüger 190 RM. und 50 Gulden. In diesem Falle besaß er sogar die Kühnheit, ein Schiff des »verhafteten« Holländers zu beschlagnahmen. Sein tollstes Stück leistete sich der Betrüger aber in Düsseldorf. Auf der Königsallee nahm er als Zollfahndungsbeamter einen im Auto herangekommenen Holländer fest und fuhr im Kraftwagen des »Verhafteten« zum Justizgebäude. Hier hielt er sich einige Zeit in einem »Amtszimmer«

auf und erklärte nach seinem Wiedererscheinen, daß schon Amtsschluß sei und daß der Holländer nächsten Tag wieder kommen müsse. Als »Sicherstellung für das termingemäße Erscheinen« beschlagnahmte er das gesamte Geld des Ausländers, 1300 belgische Francs, 60 Gulden und einen größeren Betrag Silbergeld.

Die Araber setzen ihre Aktionen fort

NEUE BLUTIGE VORFÄLLE. — ACHT ARABER-HÄUSER IN DIE LUFT GE-
SPRENGT.

Jerusalem, 14. November. In Gaza wurden von britischem Militär acht Häuser in die Luft gesprengt, als Strafmaßnahme für die Beschießung von zwei Soldaten. Ueber die Stadt wurde außerdem das Ausgehverbot verhängt.

Das Dorf Quastel unweit von Nazareth wurde von britischem Militär durchsucht. Als die Truppen abzogen, fielen einige Schüsse, die die Soldaten erwiderten. Angeblich gab es dabei mehrere Verletzte.

Im Bezirk von Samaria wurden Durchsuchungen in den Dörfern Attara u. Jammaica von britischen Truppen vorgenommen. Dabei wurde ein Araber auf der Flucht verletzt. Sechs Araber wurden festgenommen.

In Beisan explodierte eine Bombe in einem Araberhaus, jedoch kam niemand zu Schaden.

In Haifa ging ein jüdisches Geschäftshaus in Flammen auf.

Im Bezirk von Galiläa wurden arabische Freischärler von englischen Truppen beschossen. Drei Araber fielen den Kugeln zum Opfer.

Bei dem Dorf Siffourieh wurde bei einem weiteren Zusammenstoß zwischen Freiheitskämpfern und Truppen ein Ara-

ber getötet, ein andere Araber hingegen verletzt.

Die Araber setzen ihre Aktionen fort. Auch die abermalige Zerstörung der Fernspreleitungen zwischen Lydda und Jaffa weist darauf hin, daß die Araber sich auch durch schärfste Maßnahmen nicht abschrecken lassen.

Wie die arabische Zeitung »Palästina« mitteilt, sandten die obersten mohammedanischen Geistlichen in Jerusalem an den englischen Kommissar ein Telegramm mit der Bitte, es an den Kolonialminister weiterzugeben.

In diesem Telegramm wird erklärt, daß die Juden im arabischen Palästina nicht das Recht haben, zu Verhandlungen gezogen zu werden. Vielmehr müßten im Namen Palästinas in kürzester Zeit Verhandlungen mit seiner Eminenz den Großmufti, dem einzigen Führer Palästinas, und seinen Kollegen, den Mitgliedern des Arabischen Hohen Komitees geführt werden, um das Palästina Problem wirklich dauerhaft zu lösen.

Bekanntlich ist der Sitz des Arabischen Hohen Komitees jetzt bei Nablus. Fünf Mitglieder sind bekanntlich nach den Seychellen-Inseln verbannt.

denen zwei, wie die Obduktion ergab, tödlich waren und verschied nach wenigen Minuten.

Sinković stellte sich selbst der Polizei. Er wurde sofort einem umfassenden Verhör unterzogen. Es wurde auch eine Reihe anderer Personen einvernommen, die Sinković als einen ruhigen, anständigen Burschen schilderten, während sie Šoban als gewalttätig bezeichneten.

Sträflingerevolte in den USA

New York, 14. November. Zu einer an dramatischen Zwischenfällen reichen Revolte kam es im Zentralgefängnis von Nashville im Staate Tennessee. Auf ein verabredetes Zeichen hin überfielen zwei in einer Zelle untergebrachte Sträflinge einen Aufseher beim Kontrollgang und stachen ihn nieder. Hierauf öffneten sie einige Zellen, drangen in die Direktionskanzlei ein, fesselten den Direktor und einen seiner Beamten. Dann stürzten sie auf den Gefängnishof, bemächtigten sich eines eben im Ausfahren begriffenen Lastkraftwagens, dessen Chauffeur mit vorgehaltenen Pistolen zu rasender Geschwindigkeit verhalten wurde. Binnen wenigen Minuten war die gesamte Polizei von Nashville alarmiert. Polizisten auf Motorrädern und mit Maschinengewehren bewaffnet, nahmen sofort die Verfolgung der Verbrecher auf. Es kam zu einer wilden Hetzjagd durch die Straßen der Stadt. Schließlich konnte der Kraftwagen der Sträflinge aufgehalten werden. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, in dessen Verlaufe einige hundert Schüsse gewechselt wurden. Zwei der Banditen wurden getötet, vier andere lebensgefährlich verletzt. Auch die beiden Geiseln trugen Verletzungen davon.

Die Mordhöhle von Fez

Ein direkter Nachkomme Mohammeds unter Mordanklage.

Fez, 14. November. Am Montag begann hier der Mordprozeß gegen die ehemalige berühmte Tänzerin Oum-el-Hasan, genannt Moulay Hassan, sowie gegen Sherif Mohammed ben Ali ben Taleb, einem direkten Nachkommen Mohammeds, wegen gemeinsamer Ermordung einer Frau. Moulay Hassan führte von November 1935 an ein öffentliches Haus in Fez und Sherif Mohammed war bei ihr

angestellt. Am 25. September 1936 hatten Kinder beim Spielen auf einer Schutthalde Stücke eines weiblichen Körpers gefunden. Die Nachforschungen ergaben sehr bald die Schuld Moulay Hassans und ihres getreuen Dieners. Sie hatten gemeinsam eine gewisse Zerifa ermordet, die im Hause der Moulay Hassan gewohnt hatte. Bei einer Hausdurchsuchung fand die Polizei vier Marokkanerinnen in einem fürchterlichen Zustande auf. Nun wurden weitere Erhebungen eingeleitet, die das Ergebnis zeigten, daß vom November 1935 bis September 1936 vierzehn Frauen, die sich im Hause der Moulay Hassan befanden, auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind, so daß der Verdacht besteht, daß die Unglücklichen in der Lasterhöhle der Moulay Hassan umgebracht wurden.

Ermordung eines britischen Kolonial-
beamten.

Kairo, 14. November. Großes Aufsehen erregt die Ermordung des Oberrichters des Territoriums von Tanganyika, Knight-Bruce, in Dar-es-Salam. Der Beamte wurde in seinem Bette erschossen aufgefunden. Die Mordwaffe, ein leichtes Sportgewehr, lag neben dem Bette. Sir Joseph Sheridan, der Oberrichter des Distriktes von Kenyon, der als Gast bei Knight-Bruce weilte, hatte den Schuß gehört und die Katastrophe als erster entdeckt. Die Frau des Ermordeten ist in der vergangenen Woche zu einem Erholungsurlaub nach England abgereist.

Nach dem 24. Pfannkuchen tot zusam-
men gebrochen.

Bukarest, 14. November. Einen erschütterten Ausgang nahm in Braila eine wahnwitzige Wette. Der Arbeitslose Jon P. a. p. u. s. c. a. n. u. hatte sich bei einem seiner Bekannten darüber beklagt, daß er schon seit drei Tagen nichts gegessen habe. Der Bekannte machte sich darauf erbötig, ihm 100 Lei zu zahlen, wenn er auf einen Sitz 25 Pfannkuchen aufessen würde. Papuscanu nahm die Wette an, setzte sich an den Tisch und verschlang einen Pfannkuchen nach dem anderen. Beim 24. wurde ihm plötzlich übel, im gleichen Augenblick stürzte er tot zusammen. Der Anstifter dieser wahnwitzigen Wette wurde verhaftet.

Generalangriff auf den Krebs

England plant einen gesetzlichen Feldzug.

Während der nächsten Sitzungsperiode wird das englische Unterhaus sich auch mit einer Gesetzesvorlage über die staatliche Bekämpfung des Krebses beschäftigen.

Daß man den Krebs, diese furchtbare Krankheitsgeißel der Menschheit, mit dem Messer, mit Radium und Röntgenstrahlen nach heutiger Kenntnis der Wissenschaft noch am besten bekämpfen kann, gilt in allen medizinischen Kreisen der Welt als Binsenwahrheit. Aber alle Heilmethoden der Medizin, alle ärztlichen Bemühungen bleiben Stückwerk, wenn sie nicht in großzügiger und zentraler Weise gefördert und geleitet werden. Die Notwendigkeit einer staatlichen Gesundheitsfürsorge hat sich jetzt auch in englischen Kreisen durchgesetzt. England plant, kurz gesagt, einen Generalangriff auf den Krebs. In der neuen Sitzungsperiode wird sich das englische Unterhaus mit einer Gesetzesvorlage beschäftigen, die der Gesundheitsminister in den letzten Monaten ausgearbeitet hat. Mit ihr wird geradezu ein staatlicher Feldzug gegen diese schlimme Geißel der Menschheit des zwanzigsten Jahrhunderts eröffnet.

In England gibt es dreißigtausend Zentren der Krebsbekämpfung, in denen Krebskranke sowohl auf operative wie radioaktive Weise behandelt werden können. Sie arbeiten mit den lokalen Behörden teilweise zusammen. Aber im allgemeinen besteht für staatliche und örtliche Behörden keine Verpflichtung, sich aktiv an der Bekämpfung des Krebses zu beteiligen. Den medizinischen Stellen aber fehlt es vielfach an finanziellen Mitteln, um die kostspielige Behandlung in allen Fällen fachgerecht zu Ende zu führen. Diesem gesundheitsschädlichen Zustande will die neue englische Bill ein Ende be-

reiten. Die englischen Gemeinden werden durch sie gezwungen, den Krankenhäusern und Zentren der Krebsbekämpfung alle Erleichterungen zu gewähren, aus dem Stadtsäckel finanzielle Zuschüsse zu gewähren und in gewissem Umfange sogar Geld in eine gemeinsame Kasse zu zahlen, die besonders notleidende Gemeinden im Bedarfsfalle in Anspruch nehmen dürfen.

Englands Generalangriff auf den Krebs auf gesetzlichem Wege beschränkt sich allerdings auf die Behandlung der Krankheit. Die Krebsforschung kommt nicht in den Genuß dieser staatlichen Vergünstigungen. Die Forschungsgesellschaften bleiben deshalb weiter auf die freiwillige und private Unterstützung angewiesen. Dem Plane, die Zahl der geeigneten Kliniken um 40 zu erhöhen, stehen allerdings große Schwierigkeiten entgegen. England besitzt erstens nicht genügend Radium, um alle Krankenhäuser mit der Bestrahlungsapparatur zu versehen. Es fehlt auch an ausgebildeten »Radiologen«, sodaß mit einem gewaltigen Wettbewerb der englischen Großstädte bei der Errichtung neuer Heilstätten gerechnet werden muß. Jedenfalls wütet die Krebskrankheit derart in der englischen Bevölkerung, daß ein bedeutender Arzt vor kurzem in London aussprach, es wäre ein Segen, wenn wir statt zehn Gramm zwanzig Gramm Radium auf der Welt besäßen. Tausende von Armen könnten dann vielleicht eher gerettet werden.

England folgt mit seinem gesetzlichen Feldzug gegen den Krebs dem Beispiel anderer Nationen, die längst eine staatlich gelenkte Führung des Gesundheitswesens eingerichtet haben. Aber hier wie dort ist man sich bewußt, daß alle Förderung der bestehenden Heilverfahren nicht ausreicht, wenn die ärztliche Forschung nicht weiteres Licht in die Entstehung und Verlauf dieser Krankheit bringt.

Die Mode am Strande von Palmbeach

Am Strande von Palmbeach, dem luxuriösen Seebad der amerikanischen Millionäre, wird man im kommenden Karneval Haremsdamen wandeln sehen. Es ist dies die neueste amerikanische Modelaune, die für die diesjährige Karnevalswoche erdacht wurde. Die amerikanischen Modeschöpfer haben zunächst Vormittagskleider im Stil der alttürkischen Frauengewänder erfunden. Dazu gehören sehr weite farbige Hosen, die in krassm Gegensatz stehen zu den bisher besonders beliebten einfachen Sportgewändern der Schwimmerinnen und Reiterinnen. Gleichzeitig sollen auch die Abendkleider nach dem Vorbild der Haremsmode umgestaltet werden. Die Kleider sollen aus besonders schweren, kostbaren Stoffen bestehen und mit Gold und Juwelen überladen sein. Eine exotische, farbenprächtige Mode, die den exzentrischen Modelaunen der Amerikanerinnen sehr entgegenkommt und die in ihrer Kostspieligkeit bestimmt auf die amerikanischen Luxusbäder beschränkt bleiben wird. Immerhin heißt es, daß die amerikanische Frauenmode des kommenden Jahres die exotische Note in gewissen Grenzen bevorzugen wird.

Schach

Das Großmeisterturnier in Holland.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, eigneten sich der frühere Schachweltmeister Dr. Euwe und der russische Großmeister Botwinnik auf ein Remis, sodaß die in der fünften Runde unterbrochene Partie nicht zuende gespielt wird. Die unterbrochenen Partien Dr. Aljechin: Keres, Capablanca: Reshewsky und Keres: Reshewsky werden jedenfalls ausgeglichen werden.

Der Stand nach der fünften Runde stellt sich demnach folgendermaßen dar: Fine 4½, Dr. Aljechin 2½, Botwinnik 2½, Capablanca 2(1), Dr. Euwe 2, Keres 1½ (2), Flohr 1½ und Reshewsky ½(2) Punkte.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 15. November

Die Golo-Tribüne ein Raub der Flammen

DIE ZUSCHAUERTRIBÜNE UND DIE GARDEROBE VOLLKOMMEN EINGESCHERT. — DIE URSACHE DES BRANDES NOCH NICHT GEKLÄRT.

Gestern abends bemerkte der diensthabende Wachmann und mit ihm einige in der Umgebung des Volksgartens gehende Passanten, daß aus der auf dem Leichtathletik-Sportplatz des Matica-Sokols befindlichen großen Tribüne an mehreren Stellen große Flammen emporschlugen.

LORENZ-RADIO 39

beim Lorenz-Vertr. BEZENSEN, Ra. Istechniker Vetrinjska ulica Nr. 17

In ein, zwei Minuten — es dürfte halb 9 Uhr abends gewesen sein — stand die Zuschauertribüne bereits in hellen Flammen. Die rasch alarmierte Mariborer Freiwillige Feuerwehr rückte mit drei Löschgeräten aus und konnte, auf dem Brandplatz angelangt, nichts mehr tun als an die Eindämmung des Brandes zu schreiten, da das Brandobjekt unweigerlich der Einäscherung verfallen war. Die Feuerwehr, der sich auch die Ortsfeuerwehr Studenci anschloß, beschränkte sich lediglich darauf, den hinter der Garderobe befindlichen Bretterzaun vor dem Feuer zu bewahren. Die Tribüne, deren Holzmaterial »wie Pulver trocken« war, brannte lichterloh u. verbreitete in dem abendlichen Herbstnebel eine schauerliche Rote

des Himmels. Hunderte von Neugierigen sammelten sich in der Nähe des alten Stadtfriedhofes, um dem Schauspiel des Brandes zuzusehen, der in einer knappen halben Stunde gelöscht war. Zum Glück befindet sich kein Gebäude in nächster Nähe, sodaß jede weitere Feuergefahr von vorneherein ausgeschlossen erschien.

Die Tribüne, die für 500 Zuschauer Sitzgelegenheit bot, wurde im Jahre 1923 vom SSK Maribor durch Verdienst des damaligen sportfreudigen Vizebürgermeisters I. Roglič erbaut, und zwar aus dem Holzmaterial der Baracken, die auf dem alten Exerzierplatz als Reservespital gedient haben. Man kann sich also vorstellen, wie ausgetrocknet dieses Baumaterial gewesen war. Der Sokol hat die Tribüne nach der Uebernahme vom SSK Maribor vielfach erneuert und ausgestaltet. Der Sachschaden beziffert sich auf zirka 60.000 Dinar. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Um 2.10 Uhr nachts wurde die Feuerwehr noch einmal alarmiert, da die eingestürzten Balken abermals zu brennen begannen. Die Gefahr eines weiteren Ausbreitens des Feuers konnte aber in kürzester Zeit behoben werden, so daß die Feuerwehr bald wieder einrückte.

Ein neuer Bahndirektor in Ljubljana

Mit Erlaß des Regentschaftsrates wurde der Direktor der Staatsbahndirektion in Ljubljana Dr. Fr. Bončina in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Gehilfe des Direktors Ing. Rudolf Karyč ernannt. Zum Gehilfen des Bahndirektors wurde der bisherige Chef der verkehrs-kommerziellen Abteilung dieser Direktion Franz Hojs bestellt.

m. Todesfall. In Pobrežje ist der Schuldiener Jakob Obrar im Alter von 73 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Verlobung. In Petrovgrad verlobte sich der Bildhauer Laszlo Löschnigg aus Maribor mit der Damenschneiderin, Haus- und Grundbesitzerstochter Fr. Julischka Schießer aus Petrovgrad. Die Trauung wird im kommenden Sommer in der evangelischen Kirche stattfinden. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Verwaltungsdienst. Der Oberbaurat Ing. Leo Knafelj wurde von Skoplje zur Bezirkshauptmannschaft in Celje und der Oberbaurat Ing. Vsevolod Stefanovič von der Bezirkshauptmannschaft in Sremska Mitrovica versetzt.

m. Aus dem Hochschuldienst. Zu ordentlichen Professoren an der Universität in Ljubljana wurden die außerordentlichen Professoren Dr. Anton Melik (Lehrstuhl für Geographie an der philosophischen Fakultät) und Dr. Josef Turk (Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät) ernannt.

m. Unbegründete Gerüchte. Die hiesige »Delavska Politika« bringt in ihrer letzten Nummer die Meldung, daß die Fabrik Hutter & Ko, die Textilfabrik Döcator & Ko. in Maribor gekauft habe. Herr Hutter teilt nun mit, daß diese Meldung nicht der Wahrheit entspricht und daß von einem Verkauf der Textilfabrik Döcator & Ko. nie die Rede war.

m. Aus dem Sanitätsdienst. Zur Primärärztin am Krankenhaus in Ljubljana wurde die Assistenzärztin Dr. Maria Kolar und zum Sekundärarzt der Praktikant Dr. Boris Kunč ernannt. Ferner wurde ernannt zum Sanitätsoberadjunkten bei der

Bezirkshauptmannschaft Dravograd der Sanitätsadjunkt Dr. Davorin Flis. Der Sanitätsadjunkt Dr. Stanko Draksler wurde von der Anstalt für Geisteskranken in Studenec bei Ljubljana zum Sanatorium für Lungenkranke in Topolšica versetzt.

m. Das deutsche Konsulat in Ljubljana teilt mit, daß es Mittwoch, den 16. Nov. geschlossen ist.

m. Der Schachgroßmeister Vasja Pirc, der vor einigen Monaten von Maribor nach Ljubljana übersiedelt ist, erhielt die ehrende Einladung zur Teilnahme an dem alljährlich in Hastings in England stattfindenden Weihnachtsturnier. Außer Pirc werden am Turnier noch der frühere Weltmeister Dr. Euwe, der ungarische Meister Szabo, der Holländer Landau und der in London lebende Klein aus Wien sowie fünf englische Meister des königlichen Spieles ihr Können zeigen.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürlichen »Franc-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 15.485/35.

m. Der Asylfond der Antituberkulosenliga in Maribor hat Ende August d. J. die schöne Summe von 446.551 Dinar erreicht. Bekanntlich wird aus den Eingängen dieses Fonds ein Asyl für Tuberkulosekranke in Maribor errichtet werden. Außerhalb der Sammelaktion in den Wohnungen spendeten die Gemeinderäte von Svečina zum Gedenken an ihren verstorbenen Kollegen Georg Menhart 160 und der Verwalter der Auerspergschen Besitzungen Jakob Emih statt eines Kranzes für Frau Aloisia Girstmajer 100 Dinar. — Den edlen Spendern herzlichster Dank!

m. Wichtig für die Pilgerfahrer nach Oplenac. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet Ende dieses Monats eine Pilgerfahrt nach Oplenac zum Grabe weiland König Alexanders, u. zw. vom 30. d. bis 2. Dezember. Die Teilnehmer, die einen Tag länger in Beograd Aufenthalt zu nehmen wünschen, um sich die Residenz anzusehen, Bekannte zu besuchen oder um von der langen Fahrt auszuruhen, und somit erst am 3. Dezember zurückzukehren, mögen dies unverzüglich dem Beamten der Stadtparkasse in Maribor Herrn Ivan Tomažić mitteilen, der im

Falle, daß sich mindestens zehn Interessenten dafür melden, beim »Putnik« die entsprechende Bewilligung hierfür erwirken wird. Beim »Putnik« sind nur die üblichen Fahrkarten im Sinne seiner Verlautbarung zu lösen.

m. Die erste Reprise des Bauerndramas »Betrug«, eines Werkes des hiesigen Schriftstellers Standeker, das bei der Samstag stattgefundenen Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, ist für Donnerstag, den 17. d. für das Abonnement B angesetzt.

m. Verwegener Sprung. In Cirkovce war der 17jährige Schmiedelehrling Josef Graf beim Baumfällen behilflich. Hierbei kletterte er auf einen Baum, der im selben Augenblick niederging. Graf wagte kurzentschlossen den Sprung in die Tiefe, trug aber hierbei einen schweren Unterschenkelbruch davon. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

m. Schwerer Unfall. Dem bei den Renovierungsarbeiten an der Dom- und Stadtpfarrkirche beschäftigten 63jährigen Hilfsarbeiter Ferdinand Simonič fiel ein Ziegel, der sich vom Dach losgelöst hatte, mit solcher Wucht auf den Kopf, daß der Mann mit eingeschlagener Schädeldecke bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

* Mittwoch sensationelles Gastspiel des Witaly & Oriwe in der »Velika kavarna«! 11600

m. Gefunden wurde am Zrinjskega trg eine Brieftasche mit einem in Graz auf den Namen Dr. Alfred Laibisch ausgestellten Reisepaß. Der Verlustträger möge sich im Polizeifundamt einfinden.

m. Die Eisenbahnlegitimationen der Staatsangestellten und Ruheständler sind, wie die Finanzdirektion mitteilt, schon in der zweiten Dezemberhälfte zwecks Verlängerung der Gültigkeit für das nächste Jahr der Finanzdirektion vorzulegen, um gleich nach Neujahr für die Fahrten benutzt werden zu können. Jeder Legitimation sind eine besondere Bahnmarke zu 2 Dinar, die an den Stationskassen erhältlich ist, sowie der letzte Postscheckkupon, mit dem die Pension angewiesen worden ist, beizulegen. Der Kupon ist auch dann beizulegen, wenn um die Ausstellung einer neuen Legitimation angefragt wird. Portomarken sind nicht beizuschließen, da die Finanzdirektion für diese keine Verwendung findet, ebenso auch nicht Geldbeträge, da die Direktion keine Bahnmarken besitzt. Die Legitimationen können nur dann prolongiert werden, wenn die obigen Bestimmungen genau eingehalten werden.

m. Damenmantel und Jacke unter der Reichsbrücke. Ein Arbeiter fand gestern unter der Reichsbrücke einen fast neuen braunen Damenmantel und eine Jacke. Die Kleidungsstücke wurden zur Polizei gebracht, die eine Untersuchung eingeleitet hat, um festzustellen, wie die Sachen unter die Brücke gekommen waren.

m. Diebstähle. Fr. Rosalie Mesarič aus der Taborska ulica wurde während einer Tanzübung die Handtasche entwendet, in der sich außer einer Legitimation auch ein Hundertdinarschein und etwas Kleingeld befanden. — Dem Besitzer und

Wolldecken

Flanelldecken

Stoffdecken

in bester Ausführung bei

Textilana
Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Bürgermeister von Pesnica Franz Fras aus Dobrenje wurde eine Partie von 600 Kilo Äpfel im Werte von 2000 Dinar entwendet. — Der Gastwirtin Rosa Kumer am Vodnikov trg wurde von zwei jüngeren Leuten eine Flasche Brantwein gestohlen; die Burschen leerten die Flasche gleich im Gastlokal aus. Sie wurden festgenommen.

Aus Ptuj

p. Für den Ausbau unserer Feuerwehr. Die letzten Brandkatastrophen in der Textilfabrik Stroß und in der Weberei Zigon zeigten deutlich die Mangelhaftigkeit der Ausrüstung unserer Freiwilligen Feuerwehr. Die Wehr besitzt weder Rauch- noch Gasmasken, sodaß ein Eindringen der Mannschaften in raucherfüllte Räume nahezu unmöglich ist. Beim Brand in der Dominikanerkaserne konnte die Wehr erst tatkräftig eingreifen, als ihr von der Militärverwaltung die nötigen Masken zur Verfügung gestellt worden waren. Auch die Anschaffung von Schaumlöschapparaten ist dringend notwendig, um den bei der Bekämpfung des Brandes verursachten Schaden auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Die Stadtgemeinde sollte sich dieser Sache ernstlich annehmen.

p. Nachtübung der Feuerwehr. Die Feuerwehr in Ptuj hielt kürzlich eine unangekündigte Nachtübung ab. Als Brandobjekt wurde der Meierhof des Großgrundbesitzers Ornič angenommen, zu dem aus dem ungefähr 140 Meter entfernten Grajenabach zwei Schlauchlinien gelegt wurden. Die Übung bestätigte wieder einmal die Schlagfertigkeit der Wehr.

p. Blutige Abrechnung wegen eines toten Hundes. Der Besitzer Johann Wohlgemuth fand dieser Tage in Levanč seinen Hund erschossen auf. Da er den Nachbar Franz Horvat der Tat verdächtigte, rechnete er kürzlich mit diesem auf die Weise ab, daß er ihn in gröblichster Weise mißhandelte. Horvat wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Ein folgenschwerer Straßenunfall. Am vorigen Sonntag in Sv. Marjeta am Draufelde zu. Als sich der Besitzer Karl Čuš aus Mezgovci mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz sich noch der Besitzer Johann Sok aus Sodinci befand, der Brücke über den Pesnicabach unweit von Sv. Marjeta näherte, versuchte die Besitzergattin Marie Kolenc im letzten Augenblick die Straße zu überqueren. Čuš riß zwar blitzschnell die Bremsen an, doch war der Zusammenstoß unvermeidlich. Čuš wurde im weiten Bogen vom Motorrad geschleudert, während die Frau zur Seite gestoßen wurde. Beide blieben mit schweren Kopf- und Innenverletzungen bewußtlos liegen, während Sok, der im letzten Augenblick abgesprungen war, mit unwesentlichen Hautabschürfungen davonkam. Die Rettungsabteilung aus Ptuj schaffte die Verletzten ins Krankenhaus.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der berühmteste Harry-Baur-Film »Ludwig van Beethoven« zur Vorführung. Im Vorprogramm die neueste Paramount-Wochenschau.

Aus Celje

c. Die Zahl der Wahlberechtigten in Celje hat sich nach der Einsprache, die in 262 Fällen erfolgt waren, von 5326 auf 5385 erhöht. Diese Zahl verteilt sich folgendermaßen auf die acht Wahlplätze unserer Stadt: 1. Wahlplatz (A—C) 507 Wähler, 2. Wahlplatz (Č—F) 453, 3. Wahlplatz (GXJ) 703, 4. Wahlplatz (K) 778, 5. Wahlplatz (L—O) 757, 6. Wahlplatz (P—R) 773, 7. Wahlplatz (S—T) 787, 8. Wahlplatz (U—Z) 627.

c. Liebhaberbühne. Als Ferdinand Raimund seines Nebenbuhlers Johann Nestroy »Lumpazivagabundus« sah, in dem so recht die gutmütige Leichtgläubigkeit des Wienerturns dargestellt wird, da sagte er elegisch: »Das kann ich nicht! Aber ich siech, das gefällt mir!« Aber ich siech, das gefällt mir! Ich hab' selber lachen müssen. No is's halt mit mir und meine Stücke gar. Alles umsonst!« Nestroy hatte sich eben nicht so hohe Ziele gesteckt wie Raimund, daher hat er sie auch erreicht. »Bis zum

Das Messer als letztes Argument

VATER VON ACHT KINDERN DAS OPFER EINER BLUTIGEN ABRECHNUNG

In einer Gaststätte in Pragersko spielte sich gestern abends ein blutiger Zwischenfall ab, dem ein Familienvater zum Opfer fiel. Im Gastraum befanden sich zahlreiche Gäste, darunter auch der 41-jährige Bahnbedienstete Simon Kotnik, der dort sein Nachtmahl einnahm. Das

aß ruhig weiter. Plötzlich sprang Dolenc auf Kotnik zu und stieß ihm das Messer bis zum Hilt in die Brust. Kotnik brach blutüberströmt ohnmächtig zusammen. Man schaffte ihn sofort zum Bahnhof und leistete ihm die erste Hilfe. Mit dem Abendzug wurde der Schwerverletzte ins

GRAJSKI KINO

Ab Mittwoch den 16. November der G. oßfilm

Tango nocturno

Musik, Liebe, Sehnsucht und Enttäuschung!

In den Hauptrollen: Pola Negri und Albrecht Schönhals

Lokal betrat bald darauf der in der Ziegelei in Pragersko beschäftigte Hilfsarbeiter Stefan Dolenc, der etwas angeheitert schien, sich aber dennoch einige Zeit ruhig mit den Gästen unterhielt. Plötzlich kam es zwischen ihm und Kotnik zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Dolenc das Messer zog und Kotnik damit bedrohte. Dieser ließ sich dadurch durchaus nicht einschüchtern und

Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er unverzüglich einer Operation unterzogen wurde. Der Zustand Kotniks, der verheiratet und Vater von acht unversorgten Kindern ist, ist bedenklich. Dolenc wurde festgenommen. Wie die ersten Erhebungen ergaben, herrschte zwischen beiden schon eine Zeitlang bittere Feindschaft, die nun zu der unseligen Tat führte.

»Lorbeer«, sagt er selbst, »versteig ich mich nicht. G'fallen sollen meine Sachen, unterhalten; lachen sollen die Leute und mir soll die G'schicht' a Geld tragen, daß ich auch lach', das ist der ganze Zweck. G'späßige Sachen schreiben und damit nach dem Lorbeer trachten, das ist g'rad so, als wenn einer ein Zwetschenkrampus macht und gibt sich für einen Rivalen vom Canova aus.« Nestroys »Lumpazivagabundus« wird kommenden Samstag, den 19. d. M., um 20 Uhr, und Sonntag, den 20. d., um 16 Uhr im hiesigen Stadttheater von der Liebhaberbühne des Vereines »Vzajemnost« (»Einigkeit«) aufgeführt. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Jeram.

c. An alle Hausbesitzer! Vom Verein der Hausbesitzer für Celje und Umgebung erhalten wir folgende Zuschrift: Wie bekannt, müssen alle Hausbesitzer längstens bis zum 30. November 1938 bei der Steuerverwaltung ihre Steuerbekenntnisse zur Bemessung der Gebäudesteuer für das Steuerjahr 1939 eingegeben haben. Aus diesem Anlaß gibt die Vereinigung der Hausbesitzer allen ihren Mitgliedern bekannt, daß sie in den Tagen vom 14. bis 26. November täglich zwischen 8 und 12 sowie 14 und 16 Uhr in der Vereinskanzlei (Razlagova ulica 8) solche Steuerbekenntnisse unentgeltlich ausgearbeitet bekommen. Auch Nichtmitglieder können dieser Begünstigung teilhaftig werden, wenn sie durch Einzahlung des Mitglieds-

beitrages für das Jahr 1938 dem Vereine beitreten. Zur klaglosen Herstellung eines solchen Steuerbekenntnisses sollen nach Möglichkeit folgende Schriftstücke mitgebracht werden: eine Durch- oder Abschrift des letzten Steuerbekenntnisses, die Katasterliste, der letzte Zahlungsauftrag für den Zinsheller und die Kanalgebühr, sowie das Wassergebührenbüchel und eine Drucksorte für das neue Steuerbekenntnis, da solche Drucksorten in der Kanzlei des Vereines nicht aufliegen. Wer bis zum 30. November sein Steuerbekenntnis nicht eingereicht hat, zahlt 3 v. H. Verzugszinsen. Wer dann auch noch der schriftlichen Aufforderung nicht sofort nachkommt, zahlt 10 v. H. Verzugszinsen.

c. Die Körung von Fohlen im Bereiche der Stadthauptmannschaft findet am 25. d. M. um 13 Uhr auf dem Viehmarkte in Zavodna statt. Alle Eigentümer von Fohlen haben sich bis zum 20. d. im Zimmer Nr. 47 der Stadthauptmannschaft zu melden.

Aus Slav. Bistrica

slb. Im hohen Alter von 93 Jahren ist hier die Auszüglerin Viktorija Matuš gestorben. Die Verstorbene war die älteste Bewohnerin von Slav. Bistrica. — R. i. p.!

Rehrt das Herzogspaar von Windsor nach England zurück?



Der Herzog und die Herzogin von Gloucester trafen auf der Rückreise von Südafrika in Paris mit dem Herzogspaar von Windsor zusammen. Londoner Zeitungen sprechen davon, daß bei dieser Gelegenheit die Frage erörtert wurde, ob das Herzogspaar für immer nach England zurückkehren wird.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 15. November um 20 Uhr:
»Was ihr wollt«. Ab A.
Mittwoch, 16. November: Geschlossen.
Donnerstag, 17. November um 20 Uhr:
»Der Betrug«. Ab. B.
Freitag, den 18. November: Geschlossen.
Samstag, den 19. November um 20 Uhr:
»Boccaccio«. Ab. C.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Der Großblutspielchläger der französischen Produktion »Die Unbekannte« mit der reizenden Künstlerin Simone Simon. Eine glänzende Komödie voll Humor, Schlager, Tempo und Ueberraschungen. Simone Simon als Sängerin und Tänzerin. — Es folgt das Lustspiel »Die unentschuldigte Stunde« mit Gusti Huber, Theo Lingen, Anton Edthofer, Hans Moser u. v. a.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag wird der köstliche Lustspielchläger »Capriccio« mit der entzückenden Lilian Harvey, Paul Kemp und Viktor Staal vorgeführt. Ein Prachtfilm, der wieder jung u. alt in seinen Banner zwingt. Mittwoch Erstaufführung des Pola-Negri-Filmes »Tango nocturno«.

Apothekenachtdienst

Bis einschl. Freitag, den 18. d. M. versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 2179, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 2701, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 16. November.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Jugendstunde. 19.40 Arbeitervortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Übertragung aus der Oper. — Beograd, 17.20 Konzert. 18.15 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. 21 Tanzmusik. — Sofia, 18.30 Leichte Musik. 19.25 »Die verkaufte Braut«, Oper von Smetana. — Paris, 19.20 Melodien. 20 Gesang. 20.30 Konzert. — Straßburg, 18.30 Für die Jugend. 20.30 Konzert. — London, 19 Funkorgel. 20.30 Konzert. — Rom, 20 Schallpl. 21 Oper. — Mailand, 19.45 Pl. 21 Hörspiel. — Deutschlandsender, 18.30 Kammermusik. 19.15 Bunte Stunde. 20.15 Nationalstunde für alle Sender. — Wien, 12 Konzert. 14 Leichte Musik. 15.10 Pl. 16 Gesang. 18 Vortrag. 19.10 Benjamino Gigli singt (Pl. — Berlin 18 Konzert. 19.30 Sport. — München, 18 Wunschkonzert. 19 Lieder. — Stuttgart, 18 Schallpl. 18.30 Bunte Programm. 21.30 Lieder von Hugo Wolf. — Beromünster, 18.40 Konzert. 20 Gesang.

h. Gläser und Zylinder gegen Zerspringen zu schützen. Um die Gläser einer heißeren Temperatur aussetzen zu können, ohne das Zerspringen derselben gewärtigen zu müssen, umwindet man sie mit Stroh, legt sie nebeneinander in einen Kessel, gießt kaltes Wasser darüber, läßt sie allmählich auf dem Feuer warm werden, dann einige Zeit kochen und in demselben Wasser wieder erkalten. Gießt man in ein gewöhnliches, nicht auf diese Weise zubereitetes Glas heißes Wasser, so vermeidet man ebenfalls die Gefahr des Zerspringens, wenn man einen silbernen Löffel hineinstellt und den heißen Strahl auf ihn richtet, damit er nicht zu plötzlich das Glas trifft. Der Löffel, als guter Wärmeleiter, nimmt zuerst die größte Hitze auf, sodaß das Glas allmählich warm wird und so vor dem Zerspringen geschützt wird. Stellt man Gläser oder Flaschen in die Ofenröhre oder auf eine heiße Platte, so lege man etwas Druckpapier unter, wodurch die plötzliche Einwirkung der Hitze, infolge deren das Glas zerspringt, gehemmt wird.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Aus der Sportwelt

Die Fußballmeisterschaft

Während sich die Meisterschaftsspiele in den beiden übrigen Kreisen des LNP glatt abwickeln, ist die Konkurrenz im Maribor Kreis infolge des behördlichen Spielverbotes völlig zerrissen worden. Es ist noch eine Reihe von Spielen der ersten Hälfte ausständig, da indessen bereits die Rückspiele ihren Anfang genommen haben. Angesichts der verlorenen fünf Termine erscheint es nahezu ausgeschlossen, daß man die Kämpfe noch vor Neujahr wird unter Dach und Fach bringen können.

Für Sonntag, den 20. d. sind wiederum drei Spiele im Maribor Kreis angesetzt, von denen abermals zwei in Maribor zum Austrag kommen sollen, und zwar trifft »Maribor« mit »Slavia« zusammen, während »Rapid« den führenden »Čakovce« als Gast empfängt. Das dritte Match absolviert »Zeleniča« in Murska Sobota gegen »Mura«.

Im Kreise Celje behauptet der SK. Celje trotz der hohen Niederlage am Sonntag die Spitze, während die »Athletiker« am zweiten Platz postiert sind. Der Tabellenstand lautet:

Celje	6	4	0	2	22:8	8
Athletiker	5	3	1	1	11:5	7
Amateur	5	1	3	1	4:7	5
Olymp	5	1	2	2	8:9	4
Jugoslavija	7	1	2	4	10:26	4

Im Kreise Ljubljana gestaltet sich die Reihung gegenwärtig wie folgt:

Bratsvo	8	6	1	1	19:7	13
Reka	8	6	1	1	29:12	13
Hermes	10	5	2	3	24:21	12
Kranj	9	5	0	4	34:21	10
Jadran	9	4	2	3	20:22	10
Mars	8	2	1	5	18:20	5
Svoboda	7	2	0	5	11:17	4
Kovinar	9	0	1	8	10:45	1

Deutschland kämpft um den Königin Maria-Pokal

Unter den vielen internationalen Tenniskonkurrenzen ist der Frauenwettbewerb um den von I. M. Königin Maria gestifteten Wandpokal die bedeutsam-

ste alljährige Veranstaltung geworden. An den Kämpfen beteiligen sich außer Jugoslawien noch Ungarn, die Tschechoslowakei, Polen, Oesterreich und Italien. Mit dem Wegfall Oesterreichs ist die Frage des sechsten Teilnehmers wieder aktuell geworden. Wie nun aus Berlin berichtet wird, hat der Deutsche Tennisbund beschlossen, seinerseits die Anmeldung beim Cup-Komitee vorzunehmen. Die Kämpfe, die nach den Davis-Cup-Bestimmungen durchgeführt werden, kommen gleich im Frühjahr zur Durchführung.

Waldlauf der Wintersportler

Der Maribor Wintersport-Unterverband bringt am Sonntag, den 20. d. M. als Konditionstraining für Wintersportler einen Waldlauf zur Durchführung. Die Konkurrenz ist für Einzelläufer u. Mannschaften von je vier Läufern ausgeschrieben. Die Strecke beträgt 2500 Meter, Start und Ziel befinden sich beim Gasthaus Merdaus in der Koroška cesta. Startberechtigt sind verifizierte und auch noch nicht verifizierte Wintersportler, die einem beim Maribor Wintersport-Unterverband angegliederten Verein angehören. Gelaufen wird in Skischuhen, demnach sind Laufschiuhe ausgeschlossen. Der Start erfolgt um 10 Uhr. Der Sieger erhält eine Plakette, während der zweit- und der drittplatzierte Läufer mit Erinnerungszeichen bedacht werden. Auch für die beste Mannschaft ist eine Plakette vorgesehen. — Anmeldungen nimmt bis eine halbe Stunde vor dem Start der Rennleiter I. Šapc am Startplatz selbst entgegen. Nenngebühr pro Mann 3 Dinar, wofür ihm nach dem Lauf ein heißer Tee verabreicht wird.

Die Fußballauswahl der Zagreber oppositionellen Vereine trat in Slav. Brod zu einem Fußballkampf gegen die dortige Repräsentanz an. Das Match schloß 1:1.

Englands Fußballer am Kontinent. Die englische Fußballauswahl wird im kommenden Jahre nur drei Spiele am Kontinent absolvieren. Es steht bereits

das gesamte Programm fest. Der erste Besuch gilt Polen am 7. Mai in Warschau, am 14. Mai spielen die Engländer in Budapest gegen Ungarn und beschließen ihre Reise mit dem Dritten Länderspiel am 21. Mai in Beograd gegen Jugoslawien. Demnach dürfte die italienische Einladung zu einem Länderspiel für das kommende Jahr kaum Annahme durch die FA finden.

Italiens Weltmeister geschlagen. Die italienische Fußballauswahl erlitt in einem Trainingspiel gegen die Mailänder »Ambrosiana« mit 3:2 eine überraschende Niederlage. Die Italiener spielen am 4. Dezember in Neapel gegen Frankreich.

Goldmedaille für Björn Borg. Für die beste sportliche Jahresleistung wurde der schwedische Meisterschwimmer Björn Borg vom schwedischen Verband mit der hierfür ausgesetzten Goldmedaille ausgezeichnet.

Ein internationales Boxmatch fand in Osijek statt, und zwar trat der dortige Boxmeister Stelzer gegen den Franzosen Moren an. Letzterer siegte nach 10 Runden nach Punkten.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Zagreb, 14. d. 2½% Kriegsschaden 471—473, 4% Agrar 59—60, 6% Begluk 90—91, 6% dalmatinische Agrar 89—90, 7% Stabilisationsanleihe 97—98.50, 7% Investitionsanleihe 98—99.50, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 91—91.50, 8% Blair 96.50—97, Agrarbank 223—225, Nationalbank 7350—0.

Ljubljana, 14. d. Devisen. Berlin 170.52—177.40, Zürich 99.45—100.72, London 208.15—210.47, New York 4368 53 bis 4404.82, Paris 116.36—117.80, Prag 150.93—152.04, Triest 230.64—233.72; engl. Pund 238, deutsch: Clearingschecks 14.33.

Die Obstexporteure werden darauf aufmerksam gemacht, daß den Sendun-

gen unbedingt die phytopathologische Bescheinigung beigegeben werden muß, da die Sendungen ansonsten nach Oesterreich nicht dirigiert werden können. Die Bescheinigungen, wofür internationale Druckformulare zu verwenden sind, haben neben dem slowenischen auch den deutschen Text zu enthalten.

Die Exporttaxe auf Nüsse, Dörräpfel und Dörrbirnen, von deren Einführung bereits berichtet wurde, trat am 12. d. in Kraft. Die Taxe auf Nüsse beträgt 1 Dinar, auf Dörräpfel und -birnen hingegen 50 Para pro 100 Kilo.

Die Weinausfuhr aus Slowenien belief sich heuer bis Ende Oktober auf 5933 Hektoliter, davon nach Deutschland allein auf 5733 und nach der Tschechoslowakei auf 161 Hektoliter.

Der Clearingsaldo im Verkehr mit Deutschland ist in letzter Zeit wegen erhöhter jugoslawischer Exporte stark angestiegen und beläuft sich nach dem letzten Ausweis bereits auf 25.26 Millionen Mark oder 367 Millionen Dinar. Die Folge davon ist ein starkes Angebot der Clearingmark an den Börsen. Die Nationalbank muß an den Börsen unausgesetzt große Markbestände aufkaufen, um den Kurs im Sinne des jüngsten Abkommens mit Deutschland nicht unter 14.30 sinken zu lassen.

Der Benzinverbrauch Jugoslawiens belief sich nach statistischen Daten im Vorjahr auf rund 5200 Waggons (um 19 Prozent mehr als im Jahre 1936). Der Verbrauch an Naphtha betrug 2900 Waggons (plus 15 Prozent) und an Petroleum 3500 Waggons (plus 8 Prozent).

Ein großes Kraftwerk soll an der Drina bei Bajina Bašta gebaut werden, um die neue Zinkhütte der Bergwerksgesellschaft Trepča in Šabac mit genügend Strom zu versorgen. Blei und Zink sollen auf elektrolytischem Wege aus dem Erz gewonnen werden, wie dies jetzt bei Kupfer in Bor der Fall ist. Die Anlage wird gegen 200 Millionen Dinar kosten. Für das Projekt interessieren sich schweizerisches, amerikanisches und italienisches Kapital. Im Vordergrund steht jedoch die Gründung einer großen heimischen Gesellschaft, jedoch unter Mitwirkung des Auslandskapitals, wobei die Aktienmehrheit Jugoslawien vorbehalten werden soll.

Rätsel-Ecke

Silberrätsel.

af — an — as — bar — be — bet — bei — bo — ei — en — fie — fuh — ge — gel — ger — hal — he — horn — hüt — i — le — loh — lom — lob — le — li — lie — lung — ma — ma — man — mach — mus — na — nach — nen — nor — nov — ol — on — rad — rei — ren — rich — ro — ru — ru — sau — scha — se — sen — si — sit — stoph — stuhl — te — tes — thu — ti — un — un — wan — weil.

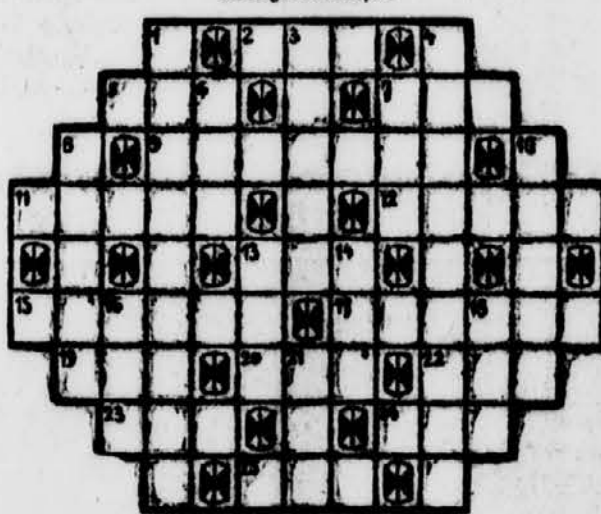
Aus den vorstehenden Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Zitat von Theodor Körner ergeben. (A gilt als ein Buchstabe.)

Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Volksgemeinschaft, 2. Luchthier, 3. Behältnis, 4. Teil des Uhrwerks, 5. Nebenwähler, 6. Teil des Gottesdienstes, 7. starke Vegetation, 8. Meeresbewohner, 9. Rückstand im Benzinmotor, 10. Witz, 11. Oper von Bellini, 12. Gartenmöbel, 13. Zarenname, 14. männlicher Vorname, 15. Industrieunternehmen, 16. soviel wie Befehl, 17. ehemaliges russisches Herrschergelecht, 18. Fischereizubehör, 19. Verkehrsabteilung, 20. Kanton in der Schweiz, 21. Stadt in Anhalt, 22. Gestalt aus Wagners »Ring der Nibelungen«, 23. indischer Fürstentitel, 24. radsportliche Veranstaltung. (Bei Nr. 8 gilt n als m.)

Bilderrätsel.



Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 2. Figur aus »Peer Gynt«, 5. Sonettwein, 7. Brennstoff, 9. österreichischer Bühnendichter, 11. Tonfarbe, 12. Teufelsname, 13. Felsen im Rhein, 15. weiblicher Vorname, 17. Atmungsorgane, 19. Bündnis, 20. Fettart, 22. Strom in Afrika, 23. Verneinung, 24. nordische Hirschart, 25. Laufvogel. — Senkrecht: 1. versteinertes Holz, 3. rechnerisches Ergebnis, 4. Sportart, 6. Zeitmaß, 7. Antilopenart, 8. Germanist, 10. Stadt in der Schweiz, 13. Name von Päpsten, 14. Fluß zum Rhein, 16. Vorjahr, 18. Wacholderbranntwein, 21. Höhenzug in Braunschweig.

Bilderrätsel.



Rätselordnung.

an	der			foet	ibm			ba	ge
auf	stets	kol	noch	schaft	welst	te	bel	als	in
		und	kin	er	der	ein	haus	cher	sollt
		hort	aleh	als	als	gu	gon	streb	dohn
		kon	el	gona	buch	ein	gu	aleh	so
		hält	und	hau	und	kraf	tig	geist	men
wir	nos	wirk	te	so	tes	gu	ne	ste	der
sam	aus			nos	nos			ter	eig

Zahlenrätsel.

1	2	4	8	7			—	Reich in Asien
2	9	5	5	4	6			— Anhänger Johann Fust'
3	9	5	5	4	5	1	2	— europäische Sprache
4	3	3	5	4	8	8		— Dummheit
5	6	4	3	8				— Teil des Kopfes
6	3	4	5	6	7	8		— Wagnerische Bühnenfigur
4	3	7	8					— Hochland in Asien
7	1	2	7	6				— Halbedelstein
8	7	1	2	6				— Zeitbezeichnung
3	4	5	6					— Handgelenk
7	9	3	4	1	2			— Stadt in Hannover
9	3	4	7	8				— Name des Teufels
1	2	4	7	8	6	4		— italienischer Wein
2	9	3	7					— Jubelruf

Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen einen berühmten Bildhauer.

Guckbild.



Wo ist der Bootsführer?

Medizinisches

Der menschliche Organismus — ein Arzneischrank

Rettende Heilmittel in unserem Körper

(ATP) Anfänglich war es ahnungsvoller Aberglaube. Man stahl die Leichen vom Galgen, um aus ihrem Fett die Diebskerzen zu erzeugen, die vor der Entdeckung schützen sollten; man trank das Armenüderblut, weil man sich davon die Heilung verschiedener Krankheiten, zumal der Fallsucht versprach; man sagte dem Herz, aus der Jungfrauenliche geschritten, allerlei geheimnisvolle Wirkungen nach; man braute aus den jahrtausendealten Leichen, den ägyptischen Mumien, so manchen wunderkräftigen Trank, ja die Mumienmedizin war eine Zeitlang so sehr im Schwunge, daß eine eigene »Industrie« entstand, die Mumien für die Apotheken fabrizierte, will heißen fälschte. — Der Aberglaube ist verfliegen. Die nüchterne Erkenntnis, die exakte Forschung hat ihn verdrängt und — auf ihre Art die Heilkraft des Menschenleibes von neuem entdeckt. Unser Körper ist ein Arzneischrank, er verfügt über Heilmittel, die an Wirksamkeit die üblichen Arzneien oft weit übertreffen. So fand es jüngste Forschung.

Verdauungssaft als Lebensretter.

Der medizinische Nobelpreis wurde 1934 für die Entdeckung der Leberdiät gegen die bösartige Blutarmut verliehen. Das früher tödliche Leiden wird heilbar, wenn die Kranken täglich große Mengen Leber essen oder sich Extrakte aus Leber oder Magen einspritzen lassen. In einzelnen Fällen versagt aber auch diese Behandlung. Die Blutschwindsucht wird immer bedrohlicher, das traurige Ende ist nicht aufzuhalten. Trotz Leberdiät und trotz Injektionen. Hier hilft, wie jüngst ein deutscher Kliniker fand, nur eines. Der Mensch. Der Menschenleib. Er enthält das Heilmittel, das in den verzweifeltsten Fällen dem Tod zu trotzen vermag. Opferbereit muß ein anderer Kranker, der natürlich nicht ebenfalls an der bösartigen Blutarmut leiden darf, einspringen und an sich eine etwas peinliche Prozedur vornehmen lassen. Dem Helfer, dessen Körper nun Apotheke spielt, wird eine Sonde durch die Speiseröhren und durch den Magen bis in den Zwölffingerdarm eingeführt, und nun Verdauungssaft abgezapft. Diese sonderbare Arznei des Menschenleibes wird dann dem Sterbenden eingeflößt. — Und es gibt noch Wunder! Der schon vom Tode Gezeichnete, an dem alle Künste der Jünger Aeskulaps versagt hatten, alle Leberdiät und alle Extrakte den Verfall nicht aufhalten können, lebt schlagfertig auf, sein wachsbleiches, blutleeres Gesicht gewinnt Farbe, die Kräfte kommen wieder, er gehört dem Leben!

Wunder und doch keines, denn man kennt die Erklärung. Die bösartige Blutarmut ist im Grunde ein Magenleiden. Im Magen muß ein Stoff gebildet werden, der für die Neubildung des Blutes erforderlich ist. Dieser Stoff, der im gesunden Verdauungssaft reichlich enthalten ist, fehlt dem Kranken. Die Leber ist wahrscheinlich bloß eine Ablagerungsstätte des im Magen gebildeten Blutbaustoffes. Sie kann ihn darum nie so stark und wirksam enthalten, wie der Verdauungssaft selbst, der ihn aus erster Hand bekommt. Darum wird der Verdauungssaft des Menschenleibes noch zu dem lebensrettenden Heilmittel der bösartigen Blutarmut, selbst dort, wo die sonst bewährten Kuren erfolglos bleiben.

Die Wunderkraft der Muttermilch.

Hat dort systematische Forschung im menschlichen Verdauungssaft das überlegenste Heilmittel der bösartigen Blutarmut finden lassen, so hat hier ein glücklicher Zufall eine bis dahin unbekannte Arzneikraft der menschlichen Muttermilch entdecken lassen. Ein Wiener Arzt war mit Untersuchungen über die Gerinnungsgeschwindigkeit des Blutes beschäftigt. Und da setzte er eben dem Blut die verschiedensten Stoffe zu, darunter auch Muttermilch. Zur großen

Überraschung zeigte sich nun dabei, daß die Muttermilch eine auffallend rasche Gerinnung der Blutprobe herbeiführt. Ein Mittel, das prompt und sicher eine Beschleunigung der Blutgerinnung bewirkt, sucht man ja schon lange. Vor allem um die Blutung aus Wunden, zumal bei Bluterkranken, dessen Blut die Gerinnungsfähigkeit mangelt und die aus nichtigen Wunden tödlich verbluten können — zu stillen.

In der praktischen Anwendung erwies sich die menschliche und nur die menschliche Muttermilch tatsächlich als das beste Blutstillungsmittel. Die gefürchteten Nachblutungen nach Nasenoperationen zum Beispiel stehen sofort oder bleiben gänzlich aus, wenn auf die Wunde frische Muttermilch gebracht wird. Bei der Bluterkrankheit war bisher der kleinste operative Eingriff, etwa das Zahnziehen, stets eine lebensgefährliche Operation, weil man gewärtig sein mußte, daß übliche Blutstillungsmittel versagen können. Heute bedeutet eine Rasierwunde oder das Zahnziehen für diese Kranken keine Blutungsgefahr mehr. Doch, das sei nachdrücklich betont, ein Heilmittel der Bluterkrankheit ist die Muttermilch nicht. Sie kann die angeborene, von der Mutter — die selbst gesund ist — ererbte Blutungsneigung nicht beseitigen. Sie wirkt nur rein örtlich, bloß auf die jeweilige Wunde. Doch auch damit kann die Muttermilch oft zur Lebensretterin werden.

Der Serum-Mensch

Serummensch? Serumpferd, davon hat man schon gehört. Das sind jene Pferde in den Impfstoffgewinnungsanstalten, denen Krankheitserreger einverleibt werden, damit sich ihr Blut mit den heilkräftigen Gegengiften anreichert. Das Blut dieser künstlich angesteckten Pferde wird dann abgezapft und den Kranken oder gefährdeten Menschen eingespritzt. Als Schutzserum und Heilserum. Aber Serummenschen? Man wird doch nicht am Ende statt der Pferde Menschen. Ja. Wie vorweg betont sei, ist das für den Serummenschen völlig ungefährlich, er rettet ein Menschenleben und genießt überdies den Vorteil, gegen die betreffende Krankheit selbst geschützt zu bleiben. An einigen chirurgischen Kliniken hat man in den letzten Jahren die Heil-

serumgewinnung vom Menschen eingeführt. Und zwar zur Behandlung jener Krankheiten, mit denen die üblichen Serumtiere nicht angesteckt werden können und daher kein Heilserum liefern; ferner zur Vermeidung der Serumkrankheit, die nach wiederholter Einspritzung des gleichen tierischen Serums eintreten kann, und endlich weil sich die Gegengifte des menschlichen Blutes beim Menschen als wirksamer erweisen als die vom artfremden Tierblut gebildeten Antitoxine. Zumal bei lebensbedrohlichen Blutvergiftungen hat sich das vom Menschen gewonnene Heilserum überaus bewährt. Der Körper des herabgekommenen Kranken ist da oft zu schwach, um aus eigener Kraft ausreichende Gegengifte zu bilden. Ein anderer Mensch springt ein. Er bekommt die abgetöteten Krankheitskeime des Patienten eingespritzt, bildet in seinem Blut kräftige Gegengifte, und sein Serum wird zum lebensrettenden Heilmittel. Dort eben, wo tierische Sera nicht in Betracht kommen oder wegen der Artverschiedenheit versagen.

Hierher gehört wohl auch die ans Wunderbare grenzende Heilkraft der Übertragung vom menschlichem Blut bei der bösartigen Diphtherie. Schon verloren gegebene, an bösartiger Diphtherie erkrankte Kinder konnten nach den Beobachtungen der Kinderärzte den Klauen des Todes entrissen werden, wenn man ihren Adern das Blut der Mutter oder des Vaters einflößte. Ob hierbei im Elternblut enthaltene spezifische Diphtherie-Gegengifte den Ausschlag geben oder andere noch unbekannte Heilstoffe des Menschenblutes, ist unentschieden. Jedenfalls entfaltet auch das Blut von Menschen, die nicht die betreffende Krankheit durchgemacht haben, also kein eigentliches »Rekonvaleszentenblut«, oft erstaunliche Heilkräfte.

In den Spuren der Naturheilkunde...

Bereits vor vielen Jahren hat ein Naturheilarzt den Gedanken gefaßt, daß die Gegengifte und Heilstoffe aus dem Blut auch in die Ausscheidungen des Körpers gelangen müßten, und darauf ein eigenartiges Heilverfahren ausgebaut. Er spritzte den Kranken ihren eigenen Harn ein, womit er zuweilen verblüffende Erfolge erzielt haben soll. Zumindest ein

Körnchen Wahrheit steckte darin, denn neuestens hat ein Wiener Gelehrter im Harn gesunder Menschen eine Substanz gefunden, die bei der septischen Blutvergiftung in vielen Fällen unverhoffte, rasche Gesundung zeitigt. Solche — wenn der Ausdruck gestattet ist — Abfallverwertung aus der Apotheke Menschenleib stellt auch die Gewinnung von Bakterienfressern (Bakteriophagen, dem unsichtbaren Etwas, das die Bakterien zu töten vermag) aus den Ausscheidungen genesender Seuchenkranker dar.

Abfallsverwertung der Apotheke Menschenleib — sie wurde in neuester Zeit eine blühende Industrie. Man ist nämlich darauf gekommen, daß man viele Hormone nicht erst mühselig aus den Drüsen von Schlachttieren extrahieren muß, sondern daß man sie billiger, einfacher und mit unvergleichlich höherer Ausbeute aus dem Menschenharn herstellen kann. Nicht mehr aus Stierdrüsen, vielmehr aus dem Harn junger Männer wird heute das männliche Geschlechtshormon gewonnen, das in der nunmehr möglichen starken Konzentration ein Elixier von ungeahnter Heilkraft ist. Der Harn von schwangeren Frauen liefert das Hormon des Hirnanhangs und das weibliche Hormon, welches nicht allein Frauen leiden zu beheben vermag, sondern auch, bei gewissen Männerkrankheiten — Haar ausfall, zur Erblindung führende Netzhautentzündung, Bluterkrankheit — zur Behandlung in Betracht kommt. Die Reichhaltigkeit des Arzneischrankes Menschenleib darf eigentlich nicht Wunder nehmen. Die Natur stattete eben den Menschen, die »Krone der Schöpfung« so vorzüglich aus, daß er durch die ihm innewohnenden Kräfte imstande ist, selbst den Kampf gegen die verheerenden Krankheiten aufzunehmen.

Verhalten bei Zahnschmerzen

Wie es von jeder Krankheit verschiedene Arten gibt, so gibt es auch verschiedenartige Zahnschmerzen. Nicht jeder Zahnschmerz rührt unmittelbar von einem hohlen Zahn her; mancher Zahnschmerz ist nervösen Ursprungs, oder ihm liegt eine Erkältung des Kopfes oder Halses zugrunde. Wer häufig an Zahnweh leidet, sehe auf gute Verdauung; schon ein überfüllter Magen treibt das Blut in die Höhe, läßt die Mandeln schwellen und ruft Zahnweh hervor. Auch Süßigkeiten, Alkohol, starker Kaffee, sehr heiße und kalte Getränke und Speisen, ebenso scharfe Gewürze, viel Fleischgenuß und vor allem auch saure Speisen lassen leicht Zahnschmerzen entstehen. Auch vieles Sprechen, wobei Luft in den Zahn tritt, ist dem Übel förderlich, ebenso jedes Niederbeugen des Kopfes. In leichten Fällen hilft es schon, wenn man ein Wattebäuschchen in den hohlen Zahn, womöglich auch ins Ohr bringt und sich warm hält; Hartleibigkeit ist unbedingt zu vermeiden. In schweren Fällen hole man sich in der Apotheke ein Fläschchen Chinesische Zahntropfen oder einige Gramm Nelkenöl. Ist die Entzündung des Zahnfleisches vorüber, so gehe man zum Zahnarzt, um den Zahnnerv töten und den schadhafte Zahn plombieren zu lassen. Reinlichkeit des Mundes führt viel seltener zu Zahnschmerzen, als wenn man die Zahnbürste nur wenig benutzt!

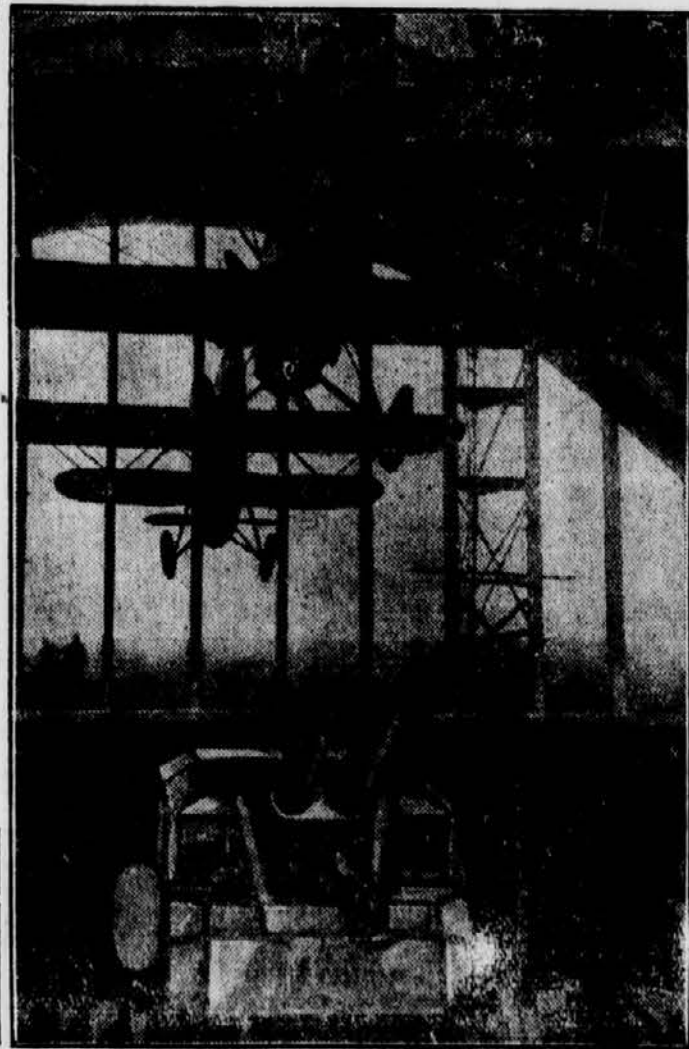
Praktische Winke

h. Ein sicherer Mottenschutz ist folgende einfache Behandlung: Man packt die Sachen, nachdem sie gut gereinigt und geklopft sind, mit einigen Wermutstengeln in einen Karton, den man mit Papier umwickelt und an allen Rändern fest verklebt.

h. Tintenfässer, die stark angesetzt haben, werden leicht gereinigt, indem man sie mit verdünnter Salzsäure oder Essig füllt und einige Tage stehen läßt. Darauf gibt man Sand hinein, schüttelt tüchtig und spült sie darauf gut aus.

h. Ein gutes Fleckenwasser. Man nehme vier Eßlöffel Salmiakgeist, 4 Eßlöffel Weingeist und 1 Eßlöffel Salz, schütte das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamme oder wollenen Lappen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Ölflecke auswaschen.

Große italienische Ausstellung in Rom



In diesen Tagen wird in Rom eine große Ausstellung für Eigenmetalle und Autarkie eröffnet. Unser Bild zeigt einen Teil des besonders sehenswerten Marine- und Luftwaffenstandes in d. Ausstellung

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Reparaturen sämtlicher Büromaschinen mit Garantie zu soliden Preisen beim Spezialmechaniker Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. 10372

Zeitungen, in- u. ausländische und Inserate für diese abonniert man am besten bei Hinko Sax, Maribor, Grajski trg. 11568

Gegen Husten u. Verköhlung nehmen Sie den Medizinal-Fichtenhonig aus der Imkerei Oton Crepinko, Zrinski trg 6. 11571

Mädchen (Bürgerschülerin) aus gutem Hause sucht Hauswirtschaft und Kochen bei guter Familie zu erlernen. — Anträge an Kozar, Kettejeva ul. 4. 11582

Linoleum, Kartoleum, Wachs-tuch, Kunstleder billigst bei »Obnova«, P. Novak, Jurčičeva 6. 11586

Realitäten

Verkauf dreistöckiges Haus in der Nähe des Stadtparkes in Maribor und 7 Joch Besitz in der Umgebung von Maribor. Antr. unter »Preiswert« an die Verw. 11376

Tausche Grazer Häuser geg. Objekte in Jugoslawien. Anträge unter »Tausch Graz« a. die Verw. 11377

Zu kaufen gesucht

Literatur jeder Art, deutsch und slowenisch, über Krain, Südsteiermark, Kärnten, Görz und Gradiska zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung unter »Literatur«. 11565

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. Tür 1. 11589

Zu verkaufen

Altdeutsches Speisezimmer, Kredenz mit Butzenscheiben, Schreibtisch und 2 Metallbetten mit Messingaufsatz u. Nachtkästchen zu verkaufen. Slovenska 22, bei Weigert. 11372

Zu vermieten

Elegant möbl. Zimmer, Park-nähe, nur an feinen Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 11372

Magazin zu vermieten. Anträge unter »1000 Maribor« an die Verw. 11573

Sep., sonniges, reines, schön möbl. Zimmer beziehbar. — Wildenrainerjova 6-7, 5. 11577

Schönes, großes Zimmer, separierter Eingang, sofort zu vermieten. Koroška c. 67. 11590

Möbl. Kabinett sofort zu vermieten. Krekova 6, Parterre, Tür 1. 11589

Zu mieten gesucht

Suche zu 1. Dezember eine Zweizimmerwohnung mit Küche, möglichst möbliert, Antr. unter »Nr. 100« an die Verw. 11569

Stellengesuche

Wäscherin sucht Stelle. Anzufragen Gregorčičeva 18. 11570

Suche Stelle als Winzer, ver-stehe Landwirtschafts- und Weingarten- sowie Kellerarbeiten. Dajčman August, Lim-buš 119. 11572

Gute Köchin sucht Stelle. — Bauman, Loška 5. 11580

Offene Stellen

Jüngeres, flinkes, ehrliches Mädchen wird sofort zum Flaschenfüllen aufgenommen. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 11562

Köchin, welche jede häusliche Arbeit verrichtet, wird bei Jos. Mernig, Ptujška cesta 1, aufgenommen. 11574

Lehrmädchen wird aufgenommen. Buchhandlung Scheid-bach, Gosposka 28. 11592

Lokalvertreter für Maribor zwecks Besuch von Industrie und Handel wird gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes mit Beschreibung der bisherigen Tätigkeit unter »Intensive Tätigkeit«. 11552

Ehrliches, schulfreies Mädchen, arbeitsam, wird über den Tag für das Geschäft aufgenommen. Anfragen zwischen 2—4 Uhr Grajski trg 4, Krabat. 11579

Ehrliche, reine Hausmeisterin wird gesucht. Anfragen von 1—2 Uhr. Adr. Verw. 11578

Kanzleipraktikantin, der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort gesucht. Anfr. Verw. 11598

Stubenmädchen und Schnel-derin werden aufgenommen. Plauc, Koroška 3. 11594

Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-1. Peric. 11581

Ivan Kravos
Maribor
Aleksandrova 19
Telefon Stav. 22-07

Tüchtiger Verkäufer

der Kurz- und Wirkwarenbranche, der Freude zum Geschäft hat und sich eine schöne Stellung erringen könnte, wird aufgenommen! Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka 4

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an-läblich des Heimganges unseres über alles geliebten Mutterle, der Frau

Julie Auer

sowie für die ehrende, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, ferner für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder

Danksagung

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, vor allen unserem sehr verehrten hochwürdigen Herrn Pfarrer Munda für seine Trostesworte am offenen Grabe meiner lieben Frau innig zu danken.

Ich danke weiters Herrn Oberlehrer Puhr für die Beteiligung der Schule, der löblichen Feuerwehr, den Gesangchören, den gütigen Spendern der vielen Kranz- und Blumengewinde und schließlich allen lieben guten Menschen, welche der edlen Heimgegangenen durch ihre Teilnahme am Begräbnis die letzte Ehre erwiesen haben.

Kamnica, am 15. November 1938.

OSKAR BILLERBECK,
auch im Namen seiner Lieben.

Junges Herz in Aufreue

9 Roman von Hans Reinholz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

»Geben Sie mir inzwischen ein Helles, bestellt Michael, »kennen Sie den Burschen, Herr Wirt?«

Der Wirt schenkt sorgfältig das Bier ein und schiebt es Michael über die Theke zu.

»Macht zwanzig Pfennige«, sagt er und wartet erst ab, bis Michael die zwei Zehn-pfennigstücke aus der Tasche geholt und vor seinen Augen auf dem Schanktisch deponiert hat. »Ja, den kennen wir hier alle — ein arbeitsscheuer Bursche, der sich seit ein paar Wochen hier in der Gegend herumtreibt. Ein paar Mal hat ihn der Landjäger schon angegriffen. Aber der Bursche hat ordnungsgemäße Papiere bei sich.

»So, so«, sagt Michael zerstreut, »wie heißt er denn?«

Der Gastwirt überlegte eine Weile.

»Ich glaube — Fritz Klabunde«, sagt er dann.

Fritz Klabunde, denkt Michael. Er nimmt den Namen kaum in sein Bewußt-sein auf. Seine Gedanken sind schon wieder bei Karin. Wird sie tatsächlich rechtzeitig nach Berlin gekommen sein? Sie hatte doch überhaupt kein Geld bei sich. Und war ihre Vertragstreue wirklich der einzige Grund, warum sie unbedingt zurückkehren wollte? Warum hat sie ihm die Antwort auf seine Frage verweigert? Es sind Rätsel um Karin aufgetaucht, findet er.

Das Rattern eines Motors weckt ihn aus seinen Träumereien. Und da stürmt auch schon Fritz Klabunde ins Gastzimmer.

»Da haben Sie aber Glück gehabt, mein Herr«, berichtet er und atmet heftig, —

»mein Freund hatte gerade den Wagen fix und fertig gemacht, weil nämlich morgen seine Herrschaften hier heraus kommen, nun kann's gleich losgehen.«

Der Gastwirt schielt inzwischen durch die Tür hinaus, ob auch sein Fahrrad wieder da ist. Er grunzt befriedigt, als er es unversehrt am Hoftor stehen sieht.

»Was bin ich Ihnen für Ihre Bemühungen schuldig?« fragt Michael den Burschen und zieht seine Geldtasche hervor. Fritz Klabunde grinst verlegen.

»Wenn Sie vielleicht 'n Schnaps ausgeben wollen«, meint er dann.

»Bewilligt«, ruft Michael eilig, Herr Wirt — geben Sie dem jungen Mann einen Schnaps auf meine Rechnung...«

»...und wenn Sie mich vielleicht nach Berlin mitnehmen wollten...«, fährt Fritz Klabunde fort.

Einen Augenblick ist Michael verblüfft.

»Was wollen Sie denn in Berlin?«

Der Bursche zuckt die Schultern.

»Na, jedenfalls ist da für unsereinen mehr los als hier in diesem Kaff«, versucht er zu erklären.

»Kommen Sie«, drängt Michael.

Es ist ein schöner und starker Wagen, den Fritz Klabunde aufgetrieben hat, und der Chauffeur lüftet artig seine Mütze, als Michael einstieg. Er behandelt ihn ganz so, als sei Michael der Herr und Besitzer dieses Wagens.

Fritz Klabunde setzt sich dreist neben Michael, der unwillkürlich beiseite rückt, als der schmierige Bursche sich neben ihm ins Polster fallen läßt. Gleich darauf rückt der Wagen an und nimmt Kurs auf Berlin.

»Hundert Mark will er für die Fahrt ha-

ben«, flüstert Fritz Klabunde, »haben Sie denn auch so viel Zaster bei sich?«

Michael, um das Mißtrauen des Burschen zu beseligen, zückt seine wohlgefüllte Brieftasche und läßt einige Hundert markscheine sehen.

»Das wird ja wohl genügen«, sagt er kurz.

Fritz Klabunde hat mit unverhohlener Begierde, aber auch mit stiller Bewunderung das viele Geld gesehen.

»Na, das reicht ja 'ne Weile«, sagt er bloß.

Dann sprechen sie kein Wort mehr. Von Zeit zu Zeit zieht Fritz Klabunde die Zigarettenschachtel aus der Tasche, die ihm Michael vorhin gegeben hat, und raucht genießerisch an dem teuren Kraut. Er unterläßt es niemals, dabei auf die Firmenmarke der Zigarette zu blicken, um sich auch durch den Augenschein zu überzeugen, daß er wirklich eine so teure Zigarette raucht.

Als nach etwa einer Stunde Fahrt Berlin in Sicht kommt, hat Michael einen Einfall.

»Was haben Sie eigentlich gelernt?« wendet er sich an den Burschen.

Fritz Klabunde versucht, ein diplomatisches Gesicht zu machen.

»Wie man's nimmt, Herr«, sagt er dann vorsichtig, »eigentlich kann ich so ziemlich alles...«

»Ist das nicht ein bißchen viel behauptet?«

Der Bursche grinst.

»Na, ja — alles ist natürlich etwas übertrieben...«

Michael überlegt schon wieder.

»Jedenfalls werden Sie es doch verstehen«, sagt er nach einer Weile, »die Augen und Ohren offen zu halten, was?«

»Aber gewiß«, beteuert Fritz Klabunde, »wenn's sich darum handelt, das ist sozusagen meine Spezialität, Herr...«

Michael nickt.

»Ich nehme Sie vielleicht von Berlin mit nach Hamburg«, sagt er nun, und seine

Stimme klingt so gleichgültig, als disponiere er im Hamburger Kontor der Bolten-Werke über irgendeinen geschäftlichen Vorgang, »und dort werde ich Sie vielleicht beauftragen, eine junge Dame etwas im Auge zu behalten...«

Mach' ich, mach' ich — auf Fritz Klabunde können Sie sich voll und ganz verlassen...«

»Ja«, sagt Michael zerstreut, »und zu diesem Zweck werde ich Ihnen eine Stellung bei einem Hamburger Varieté verschaffen. Sie bekommen da nur ganz leichte Arbeit — Hauptsache, daß Sie Ihre Hauptarbeit richtig und sorgfältig tun.«

Fritz Klabunde hat, als das Wort »Arbeit« fällt, erst einmal mißtrauisch aufgeblickt. Aber da gleichzeitig von Varieté die Rede ist, und weil andererseits der feine Herr ihm versicherte, daß es sich nur um ganz leichte Arbeit handelt, die noch dazu vorgeschoben sei — da nickt er eifrig mit dem Kopf.

»Einverstanden, Herr — die Sache geht in Ordnung.

»Aber erst müssen wir noch abwarten, was ich jetzt in Berlin erreiche«, sagt Michael, »dann erst können wir über Einzelheiten reden.«

»Sie werden schon nichts erreichen«, sagt Fritz Klabunde darauf fröhlich.

Michael will zuerst auffahren. Aber dann lächelt er still vor sich hin, weil ihm einfällt, daß es für den Burschen an seiner Seite natürlich wichtiger ist, daß er tatsächlich nichts erreicht.

Was heißt das überhaupt — etwas erreichen? Will er denn irgendetwas erreichen mit seiner plötzlichen Fahrt nach Berlin? Ja, bestätigt er sich, Gewißheit will ich erlangen — Klarheit. Und wenn ihm diese Fahrt allein nicht die Klarheit bringt, so werden es die nächsten Wochen tun, wo Karin in Hamburg engagiert ist.

(Fortsetzung folgt.)